# ATTL-BLATTL

Das Info-Magazin rund um die Stiftung Attl • #28 - 2021

Und schon wieder Corona
## Attl in der vierten Welle

ATTeL leuchtet
## Lichterzauber am Nikolausabend

Prägende Mitarbeitende gehen in Ruhestand
## Zeit, um Abschied zu nehmen

Samuel Zahn zieht in die AWG Mozartstraße
## Weg zur Selbstständigkeit

Vernissage von Hans Haseneder
## Den Bildern Raum schaffen

Stiftung Attl

# INHALT

## Fest im Herbst

Das Alternativprogramm zum Attler Herbstfest bot Volksfestatmosphäre im Biergarten.

## Tour de Rolli

Die inklusive Fahrradtour von Attel nach Viehhausen lockte viele Teilnehmer*innen aufs Rad.

## Gemüsesaucen im Attler Markt

Tomaten und Gemüse von den Attler Feldern verarbeitete Pasta fino zu leckeren Saucen.


### Titel-Story

Abgesagt - Attl in der vierten Welle....4

### Attel intern

ATTeL leuchtet....7
Die schönsten Schultüten gibt's in der Stiftung Attl....9
Fällarbeiten am Attler Hang....10
Gefahr Long Covid....16

### Prägende Persönlichkeiten verabschieden sich in den Ruhestand

Anita Uhl, Leiterin HPT....20
Gerhard Herrmann, Qualitätsmanagement....22
Berthold Mentrup, langjähriger Vorsitzender MAV....24
Andrea Birlin, Leiterin ABW....27
Suchspiel / Inkognito....38

### Spenden – Wir sagen Danke!....12

### Leichte Sprache

Baum-Fäller am Attler Hang....11
Jetzt ist Corona schon wieder da....18
Salu Tadi war bei RTL ein Ninja-Warrior....31
Samuel wohnt jetzt in der AWG Mozartstraße....35

### Wohnen

Mittelkursprojekt Abschiedsraum....35
Mittelkursprojekt Gemeinsam sind wir bunt....36
Vernissage von Hans Haseneder....37

### Freizeit und Kultur

Attler ID-Judoka: endich wieder Wettkämpfe....33

### Inntal-Werkstätten

Kfz-Abteilung....40

### Lernen

Der neue Schulsprecher heißt Amel Music....45

### Religiöse Angebote

Wallfahrt nach Altötting....46

## Maßanfertigung der Attler Weberei

Traudl Ober webt Fleckerlteppiche für die Weberei der Inntal-Werkstätten in Rott.

## Zwischenschritt zur eigenen Wohnung

Samuel Zahn zog in der Außenwohngruppe Mozartstraße in Wasserburg ein.

Impressum
**Verantwortlicher Vorstand:** Franz Hartl und Jonas Glonnegger
**Herausgeber:** Stiftung Attl, Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn
**Redaktion:** Unternehmenskommunikation,
Michael Wagner, Tel.: 08071 102-117, E-Mail: michael.wagner@stiftung.attl.de
Birgit Schlinger, Tel.: 08071 102-564, E-Mail: birgit.schlinger@stiftung.attl.de
**Satz, Layout:** Michael Wagner, Birgit Schlinger
**Bildnachweis:** Seite 4 Pixabay/muhnaufals, Seite 12 Georg Güntner, Seite 13 Wolfgang Klauth, Seite 16 adobe stock/Dancing Man Seite 30 MAV, Seite 34/35 RTL, Seite 37 Petra Lunghammer, Seite 40 Orlando Fernandez, Seite 41 Julia Muhle, Sonja Altendorfer, Juli Tafelmaier, Seite 42 Stefan Sihon, Seite 43 Weberei, Seite 47/49 Makarius-Wiedemann-Schule, Seite 50 Arche Noah Kreis, alle Symbole für leichte Sprache von Metacom, alle anderen Fotos: Stiftung Attl
**Mitarbeitende dieser Ausgabe:** Karin Erhardt und Team, Petra Lunghammer, Anna-Lena Springer
Alle Bilder entstanden gemäß der jeweils zur Aufnahme gültigen Corona-Bestimmungen.
**Auflage:** 1900 Exemplare

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier

Liebe Leserinnen und Leser,
bis November wähnten wir das Corona-Virus zwar nicht als besiegt, aber doch als beherrschbar. Stattdessen waren wir mit erneuten Infektionen, kranken Mitarbeitenden und Zimmerisolierung in den Wohngruppen konfrontiert. Leider konnten drei hochbetagte Bewohner dem Virus aufgrund ihrer schlechten gesundheitlichen Verfassung nicht viel entgegensetzen. Sie verstarben mit Corona. Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen und den Wohngruppen, auf denen sie eine tiefe Lücke hinterlassen.
Aber eines hat uns diese jüngste Krise gezeigt: Wir sind nicht allein. Auf einen Hilferuf in den Medien meldeten sich genügend Fach- und Hilfskräfte, damit wir die Versorgung der Wohngruppen weiter gewährleisten konnten. Personelle Unterstützung bekam die Stiftung Attl außerdem von der Bundeswehr, die uns zehn Soldat*innen schickte. Und unsere Krisenerfahrung ließ uns schnell wieder die nötigen Vorkehrungen umsetzen - inklusive wöchentlicher Impfaktionen, sobald die Freigabe der Drittimpfung durch die Stiko erfolgt war. Das stimmt uns positiv für die Zukunft. Denn egal, was kommt, wir können es gemeinsam meistern. Auch dank der Hilfe unserer vielen Unterstützenden.
Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem neuen Heft.
Bleiben Sie gesund!

Franz Hartl
Vorstand

Jonas Glonnegger
Vorstand

**Diese Meldung fanden die betreuten Menschen und Mitarbeitende ab Mitte November wieder bei allen Veranstaltungen, Fortbildungen und Events der Stiftung Attl.**

Die Notbremse zogen die Vorstände Franz Hartl und Jonas Glonnegger Mitte November. Zu schnell verbreitete sich das Virus auf den Wohngruppen und zwang einzelne Bewohner*innen in Zimmerisolierung und Mitarbeitende in Quarantäne. Vor allem die Tatsache, dass auch geimpfte Personen von einer Covid-19-Infektion betroffen waren, mischte die Karten neu. „Wir konnten feststellen, dass nicht alle Betroffenen überhaupt Krankheitssymptome entwickelten", so Franz Hartl. Zumindest verliefen die meisten Erkrankungen vergleichsweise mild. „Die Dringlichkeit von eigenen Krankenstationen mit Sauerstoffflaschen, wie wir sie sehr schnell bei der ersten Welle im Frühjahr 2020 festgestellt haben, drängte sich zunächst nicht auf", so Hartl. Trotzdem startete die Krankenstation dann Ende November, weil die Versorgung von Attler Patienten in den Kliniken nicht gesichert war. „Hier profitierten wir von den Erfahrungen aus der ersten Welle. Die Haustechnik richtete sehr professionell und in Rekordzeit die Station wieder ein", so der Vorstand. Das Personal der Krankenstation fehlte dann allerdings auf den Gruppen, was diese vor ernst zu nehmende personelle Herausforderungen stellte. Zusätzlich waren zeitweise waren bis zu 70 Kolleg*innen gleichzeitig arbeitsunfähig. „Die Leitungen taten ihr Bestes, um weiterhin eine umfassende Betreuung zu gewährleisten. Zum Glück können wir uns auf äußerst engagierte Mitarbeitende verlassen, die dort einspringen, wo die Dienstpläne an ihre Grenzen stoßen. Es ist nicht selbstverständlich, wie flexibel alle Attler erneut auf diese besondere Situation reagierten." Ein Appell über die Medien brachte zusätzliche Helfer in die Einrichtung, darunter auch ehemalige Mitarbeitende im Ruhestand. Außerdem entsendete die Bundeswehr zehn Soldat*innen zur Unterstützung in die Stiftung Attl. „Wir möchten auch auf diesem Weg herzlich Danke sagen für das große Entgegenkommen aller Mitarbeitenden, Helfer*innen und Soldat*innen in dieser schwierigen Zeit", betont der Vorstand.

Im Rahmen der Infektionen musste die Stiftung Attl leider auch schwere Verläufe hinnehmen. „Dies waren allerdings Personen, die bereits vor der Covid-19 Infektion in einer sehr schlechten gesundheitlichen Verfassung waren. Wir

## … und plötzlich war Corona wieder da

# Attl in der vierten Welle

Von Birgit Schlinger

Wer kann in diesen verrückten Zeiten schon planen? Noch bis November vertraute die Stiftung Attl auf die hohe Impfquote der Betreuten und hoffte auf eine halbwegs normale Weihnachtszeit. Umso überraschender kamen dann die Infektionszahlen ab Mitte November. Sehr schnell breitete sich das Virus wieder aus.

bedauern, dass gerade sie noch den Kampf gegen das Virus aufnehmen mussten." Drei Senioren verstarben schließlich mit Corona. „Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen und den Wohngruppen, auf denen sie eine tiefe Lücke hinterlassen."

### Gefährlich für schwaches Immunsystem

Mit täglichen Testungen für Ungegimpfte, zweitägige für geimpfte Personen, FFP2-Maskenpflicht, Home Office und Kontaktbeschränkungen begegnete die Stiftung den hohen Infektionszahlen. Während der angespannten Lage musste natürlich auch der Freizeitbereich alle übergreifenden Veranstaltungen sowie alle geplanten Weihnachtsfeierlichkeiten absagen. „Einerseits gab es während des hohen Infektionsgeschehens natürlich viel wichtigere Dinge wie Freizeitaktionen", sagt Ulrich Huber, Leiter Freizeit und Kultur. Andererseits seien Alternativen für die Bewohner*innen, die nicht erkrankt oder in Quarantäne waren, ebenfalls sehr wichtig. „Nur die Zeit auf der Gruppe

Der Leckereienwagen war einer der Höhepunkte bei „ATTeL leuchtet". Sonst musste die betreuten Menschen in der Einrichtung wieder auf vieles verzichten.

verbringen ohne Aussicht auf Abwechslung, ist für einige sehr belastend. Dieser Ausnahmesitution versuchen wir mit unseren Aktionen entgegenzuwirken."
Deswegen organisierte das Freizeitteam auch weiterhin das Rock Inn Pub, welches die Gruppen einzeln besuchen können. „Zumindest ein paar Stunden erleben die Bewoh-

**Zehn Christbäume spendete der Wasserburger Wirtschaftsförderungsverband, die in einer Tombola unter den Attler Wohngruppen verlost wurden.**

ner*innen dann bei Currywurst und Pommes, Musik und Kickerspielen eine Abwechslung", so Huber.
Außerdem organisierten er und sein Team die Aktion „ATTeL leuchtet", in Anlehnung an „Wasserburg leuchtet" (siehe folgende Seite).

## Spontanes Alternativprogramm

Leider kann 2021 auch erneut kein Krippenspiel in der Attler Turnhalle stattfinden. „Ein Film in leichter Sprache mit den Darstellern des Krippenspiels soll dann zumindest über die Weihnachtsfeiertage im ATTL-TV laufen, genauso wie ein Gottesdienst", so Ulrich Huber. Weitere Aktionen wie ein Adventsrundweg und der erneute Besuch einer Leckereienbude waren außerdem in Planung.
Mit den strengen Regelungen ging das Infektionsgeschehen bis Mitte Dezember deutlich zurück und die Lage entspannte sich wieder. Parallel wurden allerdings erste Meldungen über die Omikron-Variante publik. „Es bleibt weiterhin sehr spannend für uns zu planen", sagt Vorstand Franz Hartl in Hinblick auf 2022. „Wir können nur so gut wie möglich vorbereitet bleiben, egal, was kommt. Und weiterhin spontan auf die Umstände reagieren." Die hohe Impfquote unter den betreuten Menschen und die steigende Impfbereitschaft unter den Mitarbeitenden stimme ihn aber optimistisch. - **bs**

# Zehn Soldat*innen im Einsatz für Attl

**Aufgrund der akuten personellen Notlage in der Stiftung Attl Mitte November kamen zehn Soldat*innen in die Einrichtung und halfen in den belasteten Wohngruppen aus. Nicht nur fürs Gruppenfoto posierten sie in Uniform. Auch auf den Wohngruppen waren die Gebirgsjäger*innen so im Einsatz.**

Bunte Lichtinstallation erstmals in der Stiftung Attl

# ATTEL LEUCHTET

**„ATTeL leuchtet" – unter diesem Motto warteten am Nikolaustag zahlreiche Lichtinstallationen auf dem Gelände der Stiftung Attl auf die Besucher aus der Einrichtung.**

Bilder der Wasserburger Künstlerin Evi Wackerle, aber auch Fotos von vergangenen Attler Veranstaltungen, Farbinstallationen sowie markante Städteaufnahmen tauchten beispielsweise das Klostergebäude, die Attler Kirche oder das Verwaltungsgebäude in ein völlig neues Licht.

280 Betreute und Mitarbeitende entdeckten auf dem Rundgang durch die Einrichtung immer wieder neue Bilder und konnten sich dabei am Punschstand oder dem Leckereienwagen gratis bedienen. Dies ermöglichte die Rosenheimer Gesellschaft für betriebliche Altersvorsorge mbH (RobAv), die mit einer Spende von 5000 Euro die Aktion finanziert hatte. Natürlich durfte auch der Nikolaus mit seinen Engeln nicht fehlen, die gut 400 Schoko-Weihnachtsmänner verteilten. Außerdem spendierte die Sanitärfirma Nüssle aus Reitmehring aufblasbare Nikoläuse zur Dekoration. Ein Rundweg und ein strenges Hygienekonzept ermöglichten es den einzelnen Wohngruppen, das Angebot wahrzunehmen und sich gleichzeitig nicht mit anderen Wohngruppen zu vermischen.

Uli Huber vom Bereich Freizeit und Kultur zeigte sich mit dem Verlauf der Veranstaltung äußerst zufrieden. „Wir hatten von unseren Haustechnikern, die sich alle ehrenamtlich engagiert haben, sehr große Unterstützung." Fürs Licht-Know-how sorgte Stefan Pfuhl, stellvertretender technischer Leiter der Stiftung Attl, der auf seine Erfahrung aus der Veranstaltung „Wasserburg leuchtet" zurückgreifen konnte. „Urs Hasler von ‚Wasserburg leuchtet' hat uns mit einigen seiner Projektoren unterstützt, die sonst in der Innstadt zum Einsatz kommen", erklärt er. „Dadurch konnten wir auch große Gebäude wie das Kloster oder die Attler Kirche erstrahlen lassen." Fürs nächste Jahr denken die Organisatoren schon über eine Fortsetzung des Aktionsabends nach. - **mjv**

Die Lichter tauchten die Stiftung Attl in eine geheimnisvolle Atmosphäre. Auch der Nikolaus war mit seinen drei Engeln Celine Deschl, Susanne Bruckmaier und Josef Schmid unterwegs und verteilte Schoko-Weihnachtsmänner.

# Fest im Herbst

**Im September genossen die Attler noch die ruhige Lage. Zwar musste auch in diesem Jahr das beliebte Attler Herbstfest, zu dem normalerweise bis zu 15.000 Besucher kommen, erneut ausfallen. Doch für die Bewohner*innen, Beschäftigten und die Mitarbeitenden organisierte die Stiftung ein Fest im Herbst auf dem Gelände des Attler Biergartens.**

„O'zapft is" verkündeten die Vorstände Franz Hartl und Jonas Glonnegger pünktlich um 11 Uhr zum Start des Attler Fests im Biergarten am 10. September 2021. Als Ersatz fürs Attler Herbstfest organisierten die Mitarbeitenden eine Festatmosphäre im Biergarten mit Attraktionen wie Masskrugschieben, Büchsenwerfen, eine Schaumkuss-Schleuder oder einen Glubberlstand.

## Musikkapelle Vogtareuth sorgte für Stimmung

Natürlich durften auch beliebte Schmankerl und Getränke an diesem Tag nicht fehlen. So gab es unter anderem frischen Steckerlfisch und frischgezapftes Bier, außerdem spielte die Musikkapelle Vogtareuth auf der Biergartenbühne. „Natürlich ist dieses Herbstfest kein richtiger Ersatz für das große Fest, das sonst vier Tage lang die Stiftung Attl im September prägt", sagt Festwirtin Manuela Keml, Leiterin Controlling und Finanzen. Sie war sich mit ihren Festwirtkollegen Konrad Stemmer und Florian Ott einig: „Ein Tag mit Volksfestatmosphäre ist ein wichtiger Termin im Jahreslauf der Stiftung Attl, auf den sich viele betreute Menschen in der Einrichtung schon monatelang freuen. Sie holen ihre Dirndl und Lederhosen aus dem Schrank und genießen die Auszeit vom Alltag." Wie wichtig diese Abwechslung noch war, zeigte sich dann mit den erneuten Kontaktbeschränkungen im November. „Ob das Attler Herbstfest 2022 stattfinden kann, steht noch in den Sternen", so Vorstand Franz Hartl. „Auch 2021 waren die Planungen bereits in vollem Gang, und schließlich mussten wir das Herbstfest doch absagen. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt." - **bs**

Vorstände begrüßen die 28 neuen Auszubildenden

# Die schönsten Schultüten gibt es in der Stiftung Attl

**Auch im September 2021 begannen in der Stiftung Attl wieder 28 Mitarbeitende ihre Ausbildung. Obwohl die feierliche Schultütenübergabe auf dem Attler Herbstfest erneut nicht wie geplant stattfinden konnte, führten die Vorstände Jonas Glonnegger und Franz Hartl die Tradition trotzdem fort – auf dem Gelände des Attler Biergartens - unter Einhaltung aller wichtigen Corona-Regeln.**

In den vergangenen Jahren haben uns einige Einrichtungen oder Firmen versucht zu kopieren, aber in der Stiftung Attl gibt es einfach die schönsten Schultüten", sagte Vorstand Franz Hartl bei der Begrüßung der geladenen Gäste. Und auch in diesem Jahr war der Kreativität der Gruppen keine Grenzen gesetzt. So zählten zu den auffälligsten Präsenten ein Surfbrett, eine Leberkässemmel, ein Dirndl, ein übergroßer Stollenfußballschuh oder ein Berg mit schneebedecktem Gipfel. Vorstand Jonas Glonnegger betonte, wie wichtig die Fachkräfte für die Einrichtung sind. „Wir können dem Fachkräftemangel nur entgegenwirken, indem wir selbst möglichst viele selbst ausbilden." Auch wenn die fantasievoll gestalteten Schultüten von den jeweiligen Einsatzorten der künftigen Fachkräfte gestaltet und befüllt werden, lassen sich beide Vorstände deren Übergabe nicht nehmen.

Für 19 Mitarbeitende begann im September die Ausbildung zur Fachkraft für Heilerziehungspflege. Vier Mitarbeiter*innen haben sich für die entsprechende einjährige Helferausbildung entschieden. Außerdem bildet die Attler Gärtnerei drei Lehrlinge im Zierpflanzen- sowie im Gemüsebau aus. In der Verwaltung startet eine Kauffrau für Büromanagement in die Ausbildung, und ein Landwirt lernt am Attler Naturlandhof.

„Wir sind stolz darauf, so vielen Menschen einen Start in eine sichere berufliche Zukunft ermöglichen zu können", meint Stiftungsvorstand Franz Hartl. „Noch mehr freuen wir uns darauf, wenn wir nach erfolgreichem Abschluss möglichst viele von ihnen übernehmen können."

Die Stiftung Attl gehört mit seinen derzeit insgesamt 63 Auszubildenden zu den großen Ausbildungsbetrieben in der Region. - **bs**

David Gerstmair, und Tobias Geiger (von links) vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Rosenheim und Thomas Freiberger von der Stiftung Attl kennzeichneten die Biotopbäume.

**Konzept in Absprache mit Unterer Naturschutzbehörde, Staatsforsten und der Uni Weihenstephan**

# Fällarbeiten am Atteler Hang

**Das Eschentriebsterben und die damit verbundenen Forstarbeiten am Attler Hang sind immer noch Thema. Bereits im Februar hatte die Stiftung Attl im Rahmen ihrer Verkehrssicherungspflicht damit begonnen, die befallenen Bäume zu entfernen, um so die Hangsicherheit weiterhin zu gewährleisten (wir berichteten).**

Allerdings legten Naturschützer gleich zu Beginn der Maßnahmen Beschwerde bei der Unteren Naturschutzbehörde ein. Sie befürchteten einen Kahlschlag des Hangs, der auch gesunde Buchen zum Opfer fallen könnten. „Es war von Anfang an in unserem Sinn, möglichst nur kranke Eschen zu entfernen. Doch am Hang ist das nicht so leicht", sagt Thomas Freiberger vom Technischen Dienst der Stiftung Attl. Zur Absicherung ihrer Fällarbeiten wandten sich die Attler an die offiziellen Stellen. Bei den Bayerischen Staatsforsten analysierten zwei Referendare im Rahmen einer Arbeit an der Fakultät Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf die Hangsituation und erstellten einen Maßnahmenkatalog, wie die erkrankten Eschen möglichst ökologisch, ökonomisch und sozial verträglich ersetzt werden können. Vor allem die langfristige Hangstabilität lag uns am Herzen", so Thomas Freiberger, verantwortlich für Baumfällarbeiten in der Stiftung Attl. Von Seiten der Stiftung stand außerdem die Verkehrssicherung der Fußwege und des Gasthaus Fischerstüberl sowie der Wunsch im Vordergrund, möglichst weitere Folgearbeiten in den kommenden Jahren zu vermeiden. Zunächst prüften die Autoren David Gerstmair und Tobias Geiger im Rahmen der Studie den Schutzstatus der Waldfläche. Auch Revierförster Ludwig Krug, der damals noch im Amt war, wurde zur Beratung und Entscheidung mit herangezogen. „Das Ziel der Bewirtschaftung ist ein Dauerwald", so Krug. Deshalb fände am Attler Hang kein kompletter Kahlschlag, sondern eine gezielte Verjüngung des Bestands statt. Diese habe aufgrund des Lichtmangels, verursacht durch die größeren Bäume, habe in der Vergangenheit zu wenig stattfinden können.

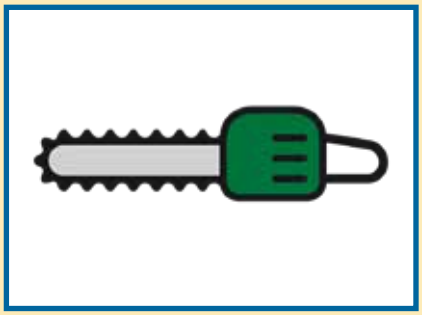
„Ein kartiertes Biotop ist zwar auf dem Gebiet vorhanden", erklärt Autor David Gerstmeier. Der „Leitenhang mit mesophilen Laubwald" – so heißt im Fachjargon ein Wald in unseren Breiten - bleibe von den Maßnahmen aber in seiner dauerhaften Existenz unberührt. Wirtschaftlich gesehen sei der Wald uninteressant. Durch die Verjüngung würden gerade junge Laubbäume in ihrem Wachstum motiviert, betonen die Förster. Biotopbäume, die als Lebensraum für Vögel und Insekten dienen, bleiben bestehen und werden mit einem speziellen Spechtsymbol gekennzeichnet. „Die Einschätzung der Forstfachleute entspricht unserer Intention, den Wald nachhaltig zu verjüngen: Sie bestätigten außerdem, dass wir einzelne gesunde Bäume schlagen müssen – um zu den kranken vorzudringen oder um alleinstehende Bäume zu vermeiden, da diese besonders sturmanfällig sind", so Thomas Freiberger. „Mit dieser Maßnahme, die nun in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde sowie den Staatsforsten durchgeführt wird, erhalten wir den Hang nachhaltig."

Mit einer Renaturierung rechnet die Studie innerhalb von zehn Jahren. - **Michael Wagner**

# Baum-Fäller am Attler Hang

Der Weg runter zur Attler Au geht durch einen Wald.
Hier wachsen viele alte Bäume.
Darunter sind auch viele Eschen-Bäume.
Aber die Eschen sind krank.
Deswegen fallen sie bei starkem Wind leicht um.

Damit sich niemand verletzt,
muss man die Eschen fällen.
Auch Eschen müssen weg,
die noch gar nicht so krank aussehen.
Und andere Bäume, die im Weg stehen.
Am Berg ist das Baum-Fällen gar nicht so leicht.
Denn da gibt es keine Wege.



Die Attler Baum-Fäller wollen nichts falsch machen.
Sie haben sich Hilfe geholt:
- bei der Natur-Schutz-Behörde
- beim Forst-Amt
- an der Uni, wo die Förster studieren.

Jetzt wissen alle, was zu tun ist:
Die kranken Bäume müssen weg.
Auch ein paar gesunde Bäume müssen weg.
Das geht leider nicht anders.
Ein paar Bäume bleiben stehen - für die Tiere.
Sie heißen: Biotop-Bäume.
Junge Bäume werden bald groß wachsen.
Schon in zehn Jahren steht am Attler Berg wieder ein Wald.

# DANKE!

Förderstätte Rechtmehring und die Volkstanzgruppe

## Monika Schweiger und Firma Rumberger Harmonika spenden zwei Akkordeons

Auf dem Foto trafen sich (von links) Spender Emmeran Rumberger, Verena Voglrieder und Markus Fischer während einer Probe der Volkstanzgruppe in Attl. Martin Hintermayr (hinten) begleitet die Gruppe schon seit Jahrzehnten auf dem Akkordeon. Jetzt hat er in Markus Fischer eine musikalische Unterstützung.

Vor einem Jahr arbeitete Monika Schweiger aus Schönau fleißig und nähte liebevolle gestaltete Topflappen, die sie für einen guten Zweck verkaufte. Den Erlös von 500 Euro spendete sie an die Förderstätte Rechtmehring. Das Team überlegte sehr genau, was am besten mit diesem Geld geschehen soll. „Wir beobachten, dass alle Beschäftigten sehr gerne an unserem Musikkreis teilnehmen und dabei verschiedene Musikinstrumente ausprobieren", erzählt Georg Güntner, Gruppenleiter in Rechtmehring. Daher wünschten sich die Gruppen Panama und Kuba ein Akkordeon. Zwei Beschäftigte der Förderstätte gehen außerdem regelmäßig zur Volkstanzgruppe in der Stiftung Attl. Während Markus Fischer dort die Ziach spielt, gesellt sich Verena Voglrieder zu den Tänzer*innen.

Musik ist ein wichtiges Angebot in der Förderstätte. Das gespendete Akkordeon ergänzt die verfügbaren Instrumente.

Zur Übergabe des Akkordeons besuchte Emmeran Rumberger vom Fachgeschäft Rumberger Harmonika in Prutting die monatliche Probe der Volkstanzgruppe in der Stiftung Attl. Ein Akkordeon konnte auf die Spende von Monika Schweiger angeschafft werden, ein weiteres spendierte der Musikfachmann gleich dazu. Darauf kann Markus Fischer dann regelmäßig die Attler Volkstänzer bei ihren Proben unterstützen.

Liebevolle Adventskalender

# Kreativ im Einsatz

Seit Jahren fertigt Wolfgang Klauth Adventskalender für Wohngruppen der Stiftung Attl. In diesem Jahr beschenkte er gleich vier mit seinen Unikaten: Freuen konnten sich die Betreuten und Mitarbeitenden der Bernadette-, der Vitus-, der Martin- und der Michaelgruppe. Es liege ihm am Herzen, dass er individuelle Adventskalender mit hochwertigen

Süßigkeiten verschenke, betont Wolfgang Klauth . So entwarf er in der vergangenen Jahren bereits einen Stern oder einen Schlitten, die er mit Päckchen füllte. Mittlerweile werden die individuellen Adventskalender schon heiß ersehnt. In diesem Jahr verwendete er DHL-Pakete, in denen sich jeweils 24 kleine Tagesüberraschungen befanden. Stellvertretend für alle anderen Wohngruppen sagt die Danielgruppe herzlich „Dankeschön".

Neubau Intensivwohnen

# Vorplanungen stehen

Voller Enthusiasmus warb die Stiftung Attl vor drei Jahren bei der OVB-Weihnachtsaktion für einen Neubau, in dem Bewohner*innen mit besonderen Bedarfen untergebracht werden sollten. Aus einer Notlage heraus gründete damals die Stiftung Attl zwei neue Wohngruppen für diese Menschen, da ein anderes Heim kurzfristig schließen musste. Provisorisch wurde ein altes Gebäude reaktiviert, das eigentlich schon zum Abriss freigegeben war. Es bietet den beiden Gruppen zwar eine Heimat, ist aber architektonisch vollkommen ungeeignet für diese Klientel.
Das alte Haus sollte nur einen Notlösung sein, der Neubau rasch folgen. Bei der OVB-Weihnachtsaktion sammelten die Leser mehr als 400.000 Euro für die Stiftung Attl, die seither auf ihre Bestimmung warten.
Es folgten Verhandlungen mit dem Bezirk über die Mehrkosten, die vor allem höhere Sicherheitsstandards als in normalen Wohngruppen verursachen, sowie Corona. Die Pandemie sorgte zusätzlich dafür, dass sich wichtige Absprachen und Planungsarbeiten in der Stiftung verzögerten. Die Stiftung Attl hat dem Kostenträger mittlerweile die Mehrkosten detailliert aufgeschlüsselt und deren Dringlichkeit erklärt. Derzeit wartet die Einrichtung auf die Genehmigung des Bezirks, bevor eine Architektenausschreibung beginnen kann -und der Neubau Intensivwohnen hoffentlich endlich Gestalt annimmt. Die Broschüre „25 Jahre Intensivwohnen in der Stiftung Attl" können Sie per Post in der Unternehmenskommunikation anfragen (siehe Impressum Seite 3). - **re**

DANKE!

Förderverein und Firma Huber & Sohn ermöglichen Überdachungen

# Eiselfinger feiern ihre Unterstützer

Endlich Schatten auf den Terrassen: Die Eiselfinger bedankten sich mit einem Fest beim Förderverein und bei Huber & Sohn

**Der Förderverein der Stiftung Attl springt ein, wenn das Budget von Betreuten nicht ausreicht. Aus Spenden finanzierte er das Material für die Terrassenüberdachungen, die Auszubildende der Firma Huber & Sohn in einem eigenen Projekt realisierten.**

Mit einer offiziellen Feier bedankten sich die Außenwohngruppe in Eiselfing für die Terrassenüberdachungen der drei Häuser, die dank der Unterstützung des Fördervereins der Stiftung Attl und der Firma Huber & Sohn realisiert werden konnten. Hausleiter Christian Grabl begrüßte die anwesenden Gäste, unter denen auch Eiselfings Bürgermeister Georg Reinthaler war, und übergab dann das Wort an Vorstand Jonas Glonnegger. „Es freut mich besonders, dass die Wohngruppen in Eiselfing durch Ihre Unterstützung den Sonnenschutz bekommen haben, der den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Nutzung der Terrassen auch im Sommer erleichtert." Erst verzögert durch die Finanzierungsfrage, dann durch Corona und schließlich durch Holzknappheit konnte das Projekt im Juni noch rechtzeitig zum Sommer fertiggestellt werden.
Der Förderverein übernahm die Materialkosten, die Auszubildenden von Huber & Sohn realisierten das Projekt eigenverantwortlich. „Herausforderungen wie diese ermöglichen es den Azubis, eigenverantwortlich ein Projekt durchzuführen - von der Planung bis hin zur Montage", erklärte Ausbildungsleiter Martin Baumann. Und Azubi Philipp Neumann, der zusammen mit Florian Hintermeier und Maui Eperania die Pergolen realisierte, ergänzte: „Wir waren etwa eine Woche mit Planungsarbeiten, den Anfertigen der Bauskizzen und dem Zuschneiden des Holzes sowie eine weitere Woche mit der Montage beschäftigt." Jetzt stehen drei Überdachungen aus unbehandeltem Lärchenholz, die auch dauerhaft der Witterung standhalten.
In einer geselligen Runde machten sich die Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeitenden von Eiselfing sowie die Gäste bei leckerem Essen schließlich selbst noch einen Eindruck davon, wie es sich unter der neuen Überdachung aushalten lässt. - **bs**

**Spenden an den Förderverein der Stiftung Attl:**
Sparkasse Wasserburg / Zweigstelle Rott
IBAN: DE85 7115 2680 0000 2900 80
BIC: BYLADEM1WSB
**www.stiftung.attl.de/foerderverein**

Förderstiftung untersützt die Arbeit der Stiftung Attl

# Ehrenamtlich für die Bewohner*innen tätig

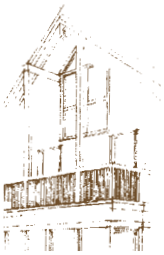
**Ohne die Förderstiftung wären viele Projekte in der Stiftung Attl undenkbar. Sie bietet vor allem Angehörigen von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie von Beschäftigten die Möglichkeit, Herzensangelegenheiten zu realisieren.**

Ehrenamtlich führen der Vorstandsvorsitzende Friedrich Seipel, früherer Vorstand der Stiftung Attl, und stellvertretender Vorsitzender Peter Schwertberger, Vorstand der Sparkasse Wasserburg am Inn, die Geschäfte der Förderstiftung. Die einzige Aufgabe der Förderstiftung besteht darin, die Stiftung Attl zu unterstützen. Weil auch Angehörige an die Förderstiftung spenden dürfen, erfüllt sie damit eine wichtige Aufgabe.
Der größte Unterschied zum Förderverein besteht darin, dass die Förderstiftung keinen Einzelpersonen helfen darf. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Wohngruppen oder von größeren Projekten. Dabei geht es weder um Luxusleistungen noch um überzogene Ansprüche. Aber um Herzensangelegenheiten, von denen entweder die ganze Gruppe oder alle Bewohner*innen der Stiftung Attl profitieren.

**Spenden an die Förderstiftung der Stiftung Attl – empfohlen für Angehörige**

Sparkasse Wasserburg / Zweigstelle Rott
IBAN DE54 7115 2680 0000 3348 70
BIC BYLADE M 1WSB
**www.stiftung.attl.de/foerderstiftung**


Wir suchen zum baldmöglichsten Zeitpunkt/Eintritt



- **Zimmerer** m/w/d
- **Schreiner** m/w/d

Sie sind motiviert, verantwortungsbewusst und haben Interesse und Freude an einer abwechslungsreichen Tätigkeit? Dann melden Sie sich in unserem modernen Unternehmen und werden Teil unseres Teams.

MÜLLER
Zimmerei • Holzbau
Holzhausbau

**Lauterbach 13**
**84431 Heldenstein**
**Tel. 0 86 36 / 71 39**

**Ihr kompetenter Partner für**
**Neubau • Umbau • Ausbau • Sanierung**

E-Mail: info@holzbau-mueller-lauterbach.de
**www.holzbau-mueller-lauterbach.de**

Auch Attler Mitarbeitende sind von Corona-Langzeitfolgen betroffen

# Gefahr Long Covid

**Mehr als 100.000 Menschen kostete das Coronavirus allein in Deutschland ihr Leben. Zwar übersteht die überwiegende Mehrheit die akute Infektion mit SARS-CoV-2 nach wenigen Wochen, aber auch nach leichten Verläufen stellen Ärzte relativ häufig Langzeitfolgen fest – je nach Studie klagen zwischen 60 und 80 Prozent der Patienten acht Wochen nach der Infektion über Long-Covid-Symptome wie chronische Müdigkeit, Kopfschmerzen oder verminderte Konzentration, die zum Teil dauerhaft anhalten. Auch Attler Kolleg*innen sind davon betroffen, so wie Renate Flori, Mitarbeiterin auf der Nikolausgruppe. Sie kämpfte sich nach einer schweren Infektion zurück ins Leben.**

„Ich bin froh, dass ich überhaupt noch lebe. Für manche Dinge brauche ich länger als früher, aber diese Zeit muss ich mir halt nehmen", sagt sie. Gleich zu Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 hatte sich Renate Flori mit dem Virus SARS-CoV-2 infiziert. Keinen Gedanken verschwendete die damals 59-Jährige an eine mögliche COVID-19-Erkrankung. Impfungen waren noch in weiter Ferne. Sechs Wochen lag sie im Koma und wurde künstlich beatmet. Eineinhalb Monate bangten die Ärzte in der Kreisklinik Ebersberg um ihr Leben. Jetzt kämpft sie sich Schritt für Schritt wieder in ihr Leben zurück.

## Ärzte nahmen Symptome nicht ernst

Als sie am Montag, den 16. März 2020, zur Nikolausgruppe nach Pfaffing fuhr, merkte sie bereits, dass irgendetwas mit ihr nicht in Ordnung war. „Ich fühlte mich schlapp, hatte Kopfweh, Glieder- und Rückenschmerzen", erinnert sie sich. „Ich hatte irgendwie keine Kraft mehr." Für den Folgetag meldete sie sich krank und rief beim ärztlichen Notdienst an. Der habe ihre Symptome aber nicht ernst genommen, habe sie beschwichtigt.
Die Diagnose kam erst am Samstag in der Kreisklinik Ebersberg. Ihr Mann und ihr Sohn hatten sie dorthin gebracht, da sich ihr Zustand immer mehr verschlechterte. Mittlerweile hatte sie zudem hohes Fieber. Wie sich herausstellte, war zu ihrer Infektion eine schwere Lungenentzündung hinzugekommen.

## Sechs Wochen im künstlichen Koma

Vor der Notaufnahme brach sie zusammen. Ihr Zustand wurde immer schlechter. Eine Infusion ist das letzte, woran sie sich erinnern kann.
Was in den nächsten sechs Wochen folgte, erfuhr Renate Flori erst in der Zeit danach. Auch ihr Mann hatte sich angesteckt. Während er allerdings mit einem wesentlich milderen Verlauf bald aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte, kämpften die Ärzte um ihr Leben. Ein Luftröhrenschnitt war nötig, um die weitere Beatmung zu gewährleisten. Nach fünf Wochen begannen die Ärzte damit, sie aus dem Koma ins Leben zurückzuholen. Zwei Versuche waren erfolglos. Ihre Familie wurde bereits auf das Schlimmste vorbereitet. Ihr Mann durfte sie ausnahmsweise noch einmal auf der Intensivstation besuchen. Er brachte ihr Videoaufzeichnungen ihrer Kinder

ans Krankenbett und hielt ihre Hand. Schließlich, in der sechsten Woche, leiteten die Ärzte den dritten Versuch ein und schafften es, sie aus dem Koma ins Leben zurückzuholen.
„Anfangs konnte ich nicht einmal eine Tasse selbst halten", erinnert sie sich heute. „Ich saß im Rollstuhl und musste alles erst wieder lernen." Regelmäßig bekam Renate Flori deshalb auch Besuch von einer Logopädin. Mit deren Hilfe trainierte sie ihre Atmung und lernte wieder, richtig zu schlucken ohne zu aspirieren. Die erste richtige Mahlzeit war ein passierter Apfelstrudel.

## Alles neu lernen – vom Atmen bis zum Laufen

Bis Mitte Mai machte sie gute Fortschritte und begab sich gleich im Anschluss in die Reha nach Bad Feilnbach. Erst da begann sie, wieder richtig laufen zu lernen. „Alle Muskeln mussten trainiert werden", berichtet sie. „Ich wusste gar nicht, dass ich so viele Muskeln habe." Schritt für Schritt kämpfte sie sich in ihr altes Leben zurück.
Das alles liegt jetzt über ein Jahr hinter ihr. Im Februar dieses Jahres folgte stundenweise die Wiedereingliederung an ihrem alten Arbeitsplatz als Hauswirtschaftskraft in der Nikolausgruppe. Nicht jeder Tag ist gleich. „Es gibt immer noch Momente, wo ich mich einfach hinsetzen und langsamer machen muss", berichtet sie. „Aber ich habe nette Arbeitskollegen, die mich unterstützen." Auch beim Sprechen leidet sie noch unter Kurzatmigkeit.

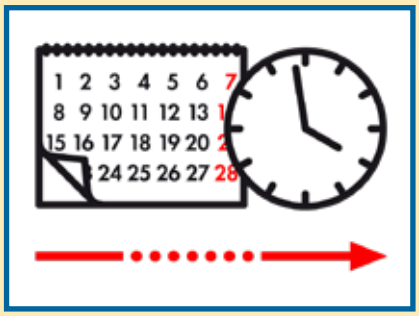
Renate Flori lebt jetzt wesentlich bewusster, trainiert täglich auf einem Laufband, dass sie sich neu besorgt hat. Wenn das Wetter mitspielt, macht sie ihr Training im Freien und weitet mittlerweile die Spaziergänge aus. So eine Krankheit wünsche sie keinem, aber zugleich mahnt sie: „Die Menschen müssen bewusster mit dieser Krankheit umgehen und dürfen sie nicht auf die leichte Schulter nehmen." Sie hat sich, obwohl sie selbst noch viele Antikörper in sich trägt, gegen das Virus impfen lassen. Aber nicht für sich selbst, sondern als Schutz der Menschen in ihrem persönlichen Umfeld. „Ich verurteile niemanden, der sich nicht impfen lässt", sagt sie. „Dass muss eine persönliche Entscheidung bleiben. Aber ich erzähle meine Geschichte und dann kann das jeder für sich beurteilen und seine Entscheidung treffen."

## Schwere Schäden an der Lunge

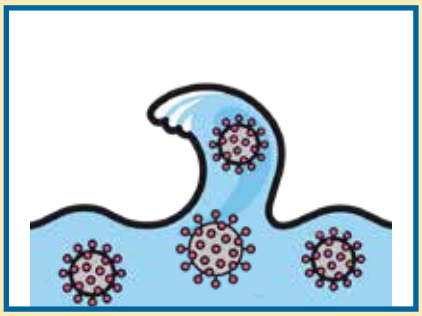
Auch wenn sich ihr Zustand weiter verbessert, weiß sie, dass sie nie mehr vollständig genesen wird. Dafür hat die Krankheit zu große Spuren in ihrem Körper hinterlassen. Aber sie versucht, das beste daraus für sich zu machen: „Ich sehe heute alles anders. Ich rege mich nicht mehr so schnell auf und versuche niemanden zu verurteilen. Diese Zeiten lehren uns, dass wir besser zusammenhalten und aufeinander Rücksicht nehmen."
– **Michael Wagner**

# Jetzt ist Corona schon wieder da!

Was ist im Moment los?
Corona ist jetzt schon sehr lange da.
Seit fast 2 Jahren müssen wir auf viele Sachen verzichten.

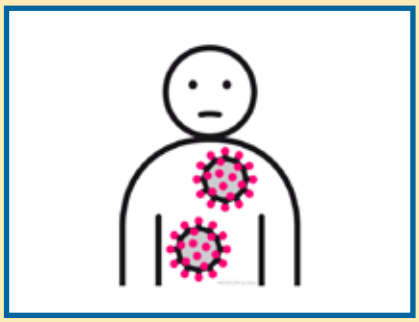



Im Moment gibt es die 4. Corona-Welle.
Die heißt so, weil zum 4. Mal viele Menschen Corona haben.
Viele Menschen werden krank, weil sie keine Impfung haben.
Oder weil die Impfung schon so lange her ist.
Mit der Zeit wirkt die Impfung nicht mehr so gut.



Deswegen gibt es jetzt eine 3. Impfung.
Viele Menschen in Attl haben die 3. Impfung schon bekommen.
Das ist gut.
Die 3. Impfung schützt uns besser vor Corona.
Auch davor, wenn sich das Virus verändert.

Manche bekommen Corona trotz Impfung.
Aber dann sind sie nicht so schwer krank – oder merken gar nichts.



In einigen Gruppen haben die Bewohner Corona.
Diese Gruppen stehen dann unter Quarantäne.
(sprich: Karantäne).
Das heißt: Alle bleiben in der Gruppe.
Damit sich niemand ansteckt.
Erst wenn alle wieder gesund sind, dürfen sie wieder raus.

Ein paar Menschen in Attl sind krank geworden.
Sie kommen auf die Krankenstation.
Manche müssen auch ins Krankenhaus.
Weil wieder mehr Menschen krank sind, hat sich einiges wieder geändert.

In Attl ist das Stüberl zu.
Der Buden-Zauber ist auch abgesagt.
Und in vielen Geschäften in Wasserburg darf man nur mit Impf-Pass einkaufen.

Aber einiges bleibt gleich:
Die Werkstatt und die Förderstätte bleiben erst mal offen.

Besuch darf kommen.
Niemand wird wegen Corona in Attl eingesperrt.
Außer: Wenn die Gruppe Quarantäne hat.
Dann müssen erst alle in der Gruppe wieder gesund werden.

Wir feiern auf jeden Fall Weihnachten.
Es gibt Geschenke und Plätzchen.
Es gibt natürlich auch leckeres Essen.

Was bedeutet Corona für dich?
Musst du viel über Corona nachdenken?
Hast du Fragen zu Corona?

Dann sprich mit den Mitarbeitenden vom Fach-Dienst.
Deine Gruppe macht einen Termin.

Prägende Persönlichkeiten der Stiftung Attl verabschieden sich in den Ruhestand

# Zeit, um Abschied zu nehmen

**In den 1970ern herrschte in der Sonder- und Heilpädagogik eine Aufbruchsstimmung. Der noch junge Beruf des Heilerziehungspflegers gab dem Personal im Umgang mit Menschen mit einer Behinderung endlich professionelle Richtlinien für Förderung und Assistenz an die Hand. Nicht selten übernahmen diese Schüler der ersten Stunde Pionieraufgaben und bauten wichtige Bereiche in Einrichtungen der Behindertenhilfe wie der Stiftung Attl auf. Einige dieser Persönlichkeiten verabschieden sich nun nach einem langen Arbeitsleben in den Ruhestand. Wir können Ihnen leider nicht alle verdienten Mitarbeitenden in diesem Rahmen vorstellen. Auf den folgenden Seiten finden Sie vier Führungskräfte, die eine besondere Stellung hatten.**

Anita Uhl, Leiterin der HPT

## „Ich erinnere mich an viele, kleine Momente"

Vor 41 Jahren begann die gelernte Heilerziehungspflegerin in der Stiftung Attl. Sie arbeitete zehn Jahren lang auf Wohngruppen im Kinder- und Jugendbereich, bevor sie als Leitung in die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) wechselte. Um den neuen Aufgaben gerecht zu werden, absolvierte sie berufsbegleitend eine Weiterbildung zum Sozialmanagement für Leiter und Leiterinnen von Kindertagesstätten. Unter ihrer Führung erweiterte sie die HPT von einer auf fünf Gruppen und setzte die heute noch geltenden pädagogischen Standards.

### Wie war die Situation der HPT im Jahr 1990?

**Anita Uhl:** Damals besuchten mehr Heimkinder als Externe die Makarius-Wiedemann-Schule. Entsprechend gab es in der HPT nur eine Gruppe, die für heutige Standards allerdings sehr groß war. Ich betreute zwölf Kinder zwischen drei und 21 Jahren. Für uns gab es einen Raum in der Schule, gegessen haben wir in der Schulküche. Nebenbei leitete ich noch verschiedene Orffgruppen in der Stiftung Attl.

### Wie ging es dann weiter?

Relativ schnell stieg der Bedarf an Nachmittagsplätzen und die HPT ist rasant gewachsen. Nach ein paar Jahren betreuten wir bereits fünf Gruppen mit je neun Kindern. Mit jeder neuen Gruppe brauchten wir natürlich auch mehr Platz. Zum Glück betrachtete der damalige Schulleiter Kurt Thalmeier den Ausbau der HPT als wichtig. Zunächst bekamen wir noch den Handarbeitsraum der Schule zugesprochen, schließlich durften wir Klassenräume am Nachmittag nutzen. Aber ideal war diese Lösung natürlich nicht. Entsprechend erleichtert waren wir, als Anfang der 2000er-Jahre

die Planungen für ein eigenes HPT-Gebäude begannen, das wir 2003 dann neu beziehen konnten.

### Wie hat sich die Betreuungsarbeit verändert?

In den 41 Jahren meiner Berufszeit habe ich bei der Betreuung von Menschen mit Behinderung einen gewaltigen Wandel erlebt: weg vom Versorgtsein, hin zur individuellen Förderung. Zum Glück war mein Team in die Planungen des HPT-Neubaus eingebunden und wir konnten das Haus an unseren Bedarfen ausrichten. In jeder HPT-Gruppe arbeiten heute zwei Fachkräfte (Heilerziehungspfleger*in oder Erzieher*in) plus eine Praktikant*in oder Freiwillige im BFD. Auch bekommen manche Kinder zusätzlich eine Individualbegleitung. Themen wie Selbstbestimmung, unterstützte Kommunikation und Medienpädagogik haben heute einen ganz anderen Stellenwert als zu meiner Anfangszeit. Auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern hat sich vieles verändert. Und es ist mittlerweile selbstverständlich, dass wir interdisziplinär arbeiten. Gemeinsam mit den Eltern und dem Fachdienst entwickeln wir Förderpläne und setzen diese dann auch zusammen um.

### Wie sieht diese Förderung aus?

Die Nachmittage sind strukturiert durch Gruppenangebote und Einzelförderung. Und auch diese kann wiederum in den Freizeitbereich eingebaut sein. Zum Beispiel ist Federballspielen eigentlich ein Freizeitsport, kann aber auch eine Förderung sein, wenn ich auf die Auge-Hand-Koordination achte und Bewegung mit Geschwindigkeit kombiniere.

### Was bietet die HPT zudem an?

Wir bieten Heilpädagogik, Musiktherapie und Kunsttherapie an, zudem Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Die HPT grenzt an die Schule an und verfügt über einen eigenen großen Garten. Außerdem befinden sich ein Wasserspielplatz und der Sportplatz mit großem Trampolin vor dem Haus und der Attler Hof ist nicht weit. Unsere Gruppen nutzen das Schwimmbad, den Badeteich, die Schulturnhalle und die Kegelbahn. Diese Vielfalt und Abwechslung sind ein großer Gewinn für die Kinder und Jugendlichen, die wir betreuen. Natürlich sorgen wir auch für Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen.

**Manuela Sadlo**
leitet seit dem
1. Dezember 2021
die HPT.

### Was wir schon immer von Anita Uhl wissen wollten:

**Was ist der Attler Geist?** Obwohl zu Beginn meines Arbeitslebens die Arbeitsbedingungen auf der Gruppe deutlich schlechter waren als heute, herrschte damals eine Aufbruchsstimmung, die den Attler Geist ausmachte.
**Lieblingsessen in der Kantine?** Thaicurry. Ich vermisse das Salatbuffet und würde mir mehr Produkte aus eigener Produktion in der Kantine wünschen.
**Schönstes Konzert?** Jeder Auftritt des Attler ABM-Orchesters ist unbedingt sehenswert. Und unsere ehemalige Bon-Jovi-Playback-Band in der HPT zu Fasching war auch legendär.
**Schönster Moment?** Das war die Einweihung der HPT 2003.
**Traurigster Moment?** Besonders ans Herz ging mir, als das erste Kind aus der HPT ganz plötzlich verstarb. Wir von der HPT haben damals die Trauerfeier gestaltet, musiziert und Fürbitten vorgetragen. Das war sehr bewegend.

### Wenn Sie zurückblicken – was zeichnete Ihre Tätigkeit aus?

Die Stiftung Attl ist ein guter Arbeitgeber. Trotz mancher anstrengenden Zeiten ist ein Wechsel in eine andere Einrichtung oder gar ein Berufswechsel für mich nicht in Frage gekommen. Die Arbeit auf der Wohngruppe und die Leitung der HPT war für mich sehr sinnerfüllt. Es war die richtige Entscheidung, mit diesen Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Die Kinder bleiben teilweise 15 Jahre in der HPT und wir Betreuer*innen bekommen alle wichtigen Entwicklungsschritte hautnah mit. Wenn ich zurückblicke, erinnere ich mich vor allem an die vielen kleinen, schönen Momente. Außerdem ist man in diesem Beruf gezwungen, offen und flexibel zu bleiben und im Team zu arbeiten.

Gerhard Herrmann,
Qualitätsmanagement in der Stiftung Attl

# „Pädagogische Arbeit nicht zu kurz kommen lassen"

Erst im Jahr 2002 trat in Deutschland ein Pflege-Qualitätssicherungsgesetz (PQsG) in Kraft. In der Stiftung Attl setzte dieses Gerhard Hermann um, gelernter Heilerziehungspfleger, Heilpädagoge, Sozialwirt und Qualitätsbeauftragter in der Stiftung Attl. Erst durch sein Wirken legte die Stiftung verbindliche Standards fest, die seitdem in einem Handbuch für alle einsehbar und nachvollziehbar veröffentlicht werden.

**Wie sind Sie in die Stiftung Attl gekommen?**

**Gerhard Herrmann:**
Ich habe 1976 in der Stiftung Attl meinen Zivildienst geleistet und danach gleich die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger angehängt. Schon 1981 wurde ich in der Alfredgruppe als einer der jüngsten Gruppenleiter eingesetzt.

**Was hat Ihnen an dieser Arbeit gefallen?**

Schon beim Probedienst war mir aufgefallen, dass in Attl viel von Teamarbeit gesprochen wird. Auch wenn ich zunächst nur der Zivi war, wurde ich von den Kollegen*innen aufgefordert, offen meine Meinung zu sagen. Diese Gleichwertigkeit war für mich damals neu und hat mich sehr motiviert. Außerdem konnte ich in der Begegnung mit den Bewohner*innen zum ersten Mal die Zufriedenheit spüren, die sich aus einer sinnvollen Arbeit ergibt.

**Wie war der Gruppenalltag für Sie?**

Es kam damals in der Alfredgruppe schon sehr darauf an, in vielen Einzeldiensten mit den neun „herausfordernden" Kindern und Jugendlichen einfach nur bestehen zu können. Ein gruppeninternes Erfolgskriterium war damals die Bewältigung des Kirchgangs ohne größere Zwischenfälle. Leider habe ich heute kaum mehr Einblick in den Alltag der Wohngruppen und kann deshalb auch keine Vergleiche ziehen. Ich vermisse das.

**Wie ging es dann weiter?**

Ich habe 1983 eine Weiterbildung in München zum Heilpädagogen begonnen und danach im Sozialdienst eines Berufsbildungswerks gearbeitet. Als 1988 in der Stiftung Attl der psychologisch/pädagogische Fachdienst gegründet wurde, zog es mich sofort nach Attl zurück. Ich war dann der erste offiziell angestellte Fachdienstmitarbeiter neben dem leitenden Psychologen. Damals gab es noch keine Intensivgruppen. Der Fachdienst sollte die Gruppen durch Einzelarbeit und Beratung entlasten und Psychiatrie-Einweisungen von Bewohner*innen vermeiden.

**Wie kamen Sie dann zum Qualitätsmanagement?**

Zu Beginn der 1990er-Jahre hat sich ein Trend zur „Verbetriebswirtschaftlichung" der sozialen Arbeit abgezeichnet. Mir war schnell klar, dass das keine vorübergehende Erscheinung bleibt. Die Gestaltungen der künftigen Rahmenbedingungen für Pädagogik wollte ich nicht allein den neuen BWLern überlassen. Deswegen habe ich mich

zu einer dreijährigen berufsbegleitenden Weiterbildung zum Sozialwirt entschieden. 2001 bewarb ich mich dann erfolgreich für die neue Stelle als QM-Beauftragter in der Stiftung Attl.

### Vor welchen Herausforderungen standen Sie?

Zum ersten Mal hatte die Stiftung Attl eine echte Stabstelle eingerichtet, mit stiftungsweitem Auftrag und ohne Weisungskompetenz. Als neuer Einzelkämpfer war das Wichtigste für mich, dass der Vorstand die Einführung des Qualitätsmanagements ernsthaft wollte und auch hinter der Person des Beauftragten stand, wenn es mal kritisch wurde. Natürlich war, ist und bleibt QM immer ein streitbares Feld. Die Qualität einer Leistung muss aufwendig erfasst, beschrieben und entschieden werden, bevor sie zur Klarheit bei den Beteiligten beitragen kann. Und festgelegte Standards führen nun mal auch zu mehr Verbindlichkeit, schaffen Kontrollmöglichkeiten und können persönliche Entscheidungsspielräume einschränken. Das ist nicht immer von allen gewünscht. Unser QM-System ist in der Lage, die vielfältigen Entwicklungen und Veränderungen in der Stiftung Attl schnell aufzugreifen und in die Struktur zu integrieren.

### Was gehörte zu Ihren ersten Aufgaben?

Im ersten halben Jahr setzte ich eine neue Homepage und eine neue Intranetstruktur für der Stiftung Attl auf. Sehr geholfen hat mir damals ein Zivildienstleistender, der heute noch in der Informatikabteilung der Einrichtung arbeitet. Diese Zusammenarbeit brachte einen sehr großen Nutzen für das erste elektronische QM-Handbuch im Intranet.

### Und was zählen Sie zu den jüngsten Herausforderungen?

Meine ursprüngliche Nebenbei-Tätigkeit als Datenschutzbeauftragter nahm 2018 gehörig an Fahrt auf und hat mich dann persönlich viel Zeit und Kraft gekostet. Mittlerweile konnte ich mich entlasten und diese Aufgabe an eine kompetente Kollegin übergeben.

In den vergangenen 20 Jahren hat das QM-Handbuch dreimal sein technisches Trägersystem gewechselt. 2018 begann der Umzug ins aktuelle SharePoint-Intranet mit rund 1000 QM-Dokumenten. Diese müssen ständig geprüft, aktualisiert und ergänzt werden. Das stellt hohe Anforderungen an eine Dokumentenverwaltung und betrifft letztlich alle Abteilungen der Stiftung Attl. Zu den Herausforderungen, die ich meiner Nachfolgerin Viktoria Plank hinterlasse, zähle ich den Übergang in eine dezentral umgesetzte Dokumentenpflege und die Verbesserung einer nutzerfreundlichen Bereitstellungsplattform.

### Was war Ihr Antrieb fürs QM?

Ich hab mir immer wieder vor Augen geführt – auch in persönlichen Begegnungen – wer mich in Wirklichkeit bezahlt. Es sind die Menschen mit Behinderung, unsere Kunden. Nach meiner festen Überzeugung ist Qualitätsmanagement ein gutes Werkzeug zur Verbesserung ihrer Lebensqualität. Wenn „drin ist, was drauf steht", bin ich zufrieden.

### Was wir schon immer von Gerhard Hermann wissen wollten:

**Was ist der Attler Geist?** Den Attler Geist bringe ich vor allem mit meinen ersten Jahren in der Stiftung Attl in Verbindung. Das gemeinsame Tun und die Anforderung, dass sich jeder einbringen soll, egal ob Zivi, Fachkraft oder Führungsperson, hat mir immer sehr gut gefallen. Es ist wohl typisch für die ältere Generation, dass sie die Vergangenheit gern verklärt.

**Lieblingsessen in der Kantine?** Ich liebe Mehlspeisen. Und das Salatbuffet vermisse ich.

**Schönstes Konzert?** Großen Eindruck hat ein Leonard-Cohen-Abend mit Ben Leinenbach im Attler Brauhaus hinterlassen.

**Schönster Moment?** Da denke ich immer wieder gern an die Attler Herbstfeste während meiner Zeit auf der Alfredgruppe. Es gibt noch viele schönste Momente, die ich mit Bewohner*innen und Kollegen*innen erleben durfte.

**Viktoria Plank** steht bereits Gerhard Herrmann zur Seite. Die Wissensmanagerin wird das Qualitätsmanagement 2022 übernehmen.

Berthold Mentrup, langjähriger Vorsitzender der Mitarbeitervertretung (MAV)

# „Missstände konnte ich nie gut ertragen"

Blickt der gelernte Dreher und Heilerziehungspfleger auf sein Arbeitsleben zurück, ist er voller Anekdoten aus seinen Anfangstagen. Denn es war eine wilde Zeit, als er 1978 in der Stiftung Attl als Zivildienstleistender begann. 23 Jahre lang prägte Berthold Mentrup von 1996 bis 2019 die Attler MAV als Vorsitzender. In dieser Zeit kämpfte der Ostwestfale (Münsterland) für die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden in der Stiftung und professionalisierte die Arbeit der MAV.

**Wie sind Sie in die Stiftung Attl gekommen?**

**Berthold Mentrup:** Als Kriegsdienstverweigerer konnte ich mir 1978 meine Stelle nicht selbst aussuchen. Attl wurde mir zugewiesen. Als ich den Ort Attel auf der Landkarte suchte, konnte ich ihn gar nicht finden.

**Und wie war Ihr Start hier?**

Der damalige Direktor Alfred Kettner und der Verwaltungsleiter Erich Opielka führten die neuen Zivildienstleistenden am ersten Tag durch die Einrichtung. Das war für uns zunächst hart, weil wir gar nicht auf Menschen mit Behinderung und die Situation der Betreuten vorbereitet waren. Es gab Großgruppen mit bis zu 30 Personen und viel zu wenig Personal. Am Ende der Führung fragte der Verwaltungsleiter, wo wir arbeiten wollen. So landete ich auf der Danielgruppe, in der damals 18 junge Erwachsene lebten.

**Wie waren die Arbeitsbedingungen damals?**

Nach einer Woche Einarbeitungszeit hatte ich als Zivi schon Einzeldienst. Doppeldienst war absoluter Luxus. Es gab schon damals ähnlich viele Wohnplätze wie heute, aber nur etwa 100 Mitarbeitende – und dazu zählten zum Beispiel auch die Kolleg*innen aus der Verwaltung.

**Trotzdem blicken Sie im Guten zurück. Was gab Ihnen und Ihren Kolleg*innen Kraft?**

Kraft gab uns der Zusammenhalt untereinander. Denn jeder wollte, dass es irgendwie läuft und die Menschen in Attl gut versorgt sind. Viele Aktivitäten entstanden spontan und aus der Not heraus. Wir arbeiteten ganz eng mit anderen Gruppen zusammen, um unsere Aufgaben zu bewältigen. Das war der Attler Geist, den wir damals erlebten.

**Trotzdem kehrten Sie nach dem Zivildienst zurück in die norddeutsche Heimat. Was hat Sie dann dazu bewogen, doch nach Bayern zu wechseln?**

In diesen vier Jahren habe ich nie den Kontakt zu Attl abreißen lassen. Wann immer es ging, kam ich zurück und habe ausgeholfen oder bin auch mal mit in den Gruppenurlaub gefahren. Irgendwann rief dann der damalige Wohnbereichsleiter Hans Miedl an und fragte, ob ich nicht wieder in der Danielgruppe anfangen möchte. Einen Platz in der Heilerziehungspflegeschule, die sich damals noch in Attel befand, hätte er auch gleich für mich.

**Wie sind Sie zur MAV gekommen?**

Missstände konnte ich noch nie gut ertragen. Schon in meinem ersten Beruf setzte ich mich für Kolleg*innen ein. Das erste Mal aktiv wurde ich, weil die Bedingungen für die Fachschüler*innen so unterschiedlich waren. Zu meiner

Ausbildungszeit hier in Attl mussten wir 40 Stunden die Woche arbeiten und bekamen dafür 1000 Mark bezahlt - die Fachschule war Freizeit. Während es die Mitschüler*innen aus der einen Einrichtung noch ganz gut hatten, weil sie damals schon einen Tag pro Woche für die Schule freigestellt wurden und ein entsprechendes Gehalt bezogen, bekamen Kolleg*innen aus einer anderen Einrichtung sogar nur 50 Mark Praktikumsvergütung im Monat. Alle Einrichtungen gehörten damals dem Caritasverband an. Als ich in der Zentrale nachfragte, warum in den Caritas-Einrichtungen unterschiedliche Regelungen für die HEP-Schüler gelten, habe ich überhaupt erst die AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien) kennengelernt. Den folgenden HEP-Schülern bot die Caritas einen Einheitsvertrag an.

### Wie ging es weiter?

Als 1988 das Gebäude Don Bosco fertig war, zog ich dort mit der neugegründeten Antoniusgruppe ein. Ein Jahr später übernahm ich die Gruppenleitung. Die Antoniusgruppe war ausgerichtet auf Personen, die in den Bereichen mit Freigang nicht betreubar waren. Heute würde man sie eine Intensivwohngruppe nennen. Deswegen war sie auch die erste, die in Attl einen Time-out-Raum bekam.

**Gekommen, um zu bleiben. Berthold Mentrup (Mitte) in der Danielgruppe 1978. Die beiden Bewohner links sind bereits verstorben, ganz rechts steht Josef Schmid und links neben ihm Anton Schmidl.**

## Was wir schon immer von Berthold Mentrup wissen wollten:

**Was ist der Attler Geist?** Früher musste sich jeder auf den anderen verlassen. Dieses Zusammenspiel zwischen den unterschiedlichen Professionen und Abteilungen spüre ich heute nicht mehr so stark. Dabei denke ich, dass dies auch in einem großen Betrieb möglich ist.

**Lieblingsessen in der Kantine?** Currywurst mit Bratkartoffeln.

**Schönstes Konzert?** Das waren so viele. Besonders positiv ist mir in Erinnerung geblieben, dass alle Künstler, die einmal bei uns gespielt haben, dann auch gern wiederkamen.

**Schönster Moment?** Nach dem Zivildienst ist es mir unsäglich schwergefallen, Attl zu verlassen. Obwohl die Belastungen damals in der Arbeit so hoch waren, blicke ich auf eine supertolle Zeit zurück.

### Und dann wurden Sie offiziell in der MAV aktiv?

Der damalige Wohnbereichsleiter Hans Miedl wollte seinen Bereich innerhalb der MAV gut vertreten wissen und machte dies zur Aufgabe seiner Gruppenleitungen. 1993 trug er mir die Kandidatur auf. Als dann 1996 zunächst niemand den MAV-Vorsitz übernehmen wollte, stimmte ich dem Amt schließlich zu. Damals gab es zum Beispiel noch keine Freistellung für die MAV-Arbeit, das war ehrenamtliches Engagement neben der Arbeit.

### Aber nicht lange, oder?

Ich setzte beim damaligen Direktor Alfred Eiblmaier durch, dass ich für die MAV-Arbeit freigestellt werde und die MAV ein eigenes Büro bekommt. Endlich erhielt die Zusammenarbeit mit dem Vorstand eine Struktur, die Gremienarbeit verbesserte sich und die MAV nahm an übergreifenden Runden der Führungskräfte in der Einrichtung teil, dem damaligen Orga-Team. Infolge dieser guten Zusammenarbeit entstanden auch etliche Dienstvereinbarungen, die bis heute noch Bestand haben. Besonders das Thema Arbeitssicherheit wurde – nicht zuletzt durch die Kontaktaufnahme zur Berufsgenossenschaft - durch die MAV geprägt. 1998 erhielt die MAV sogar den Auftrag, das Maibaumfest zu organisieren – was sie auch sehr gut meisterte.

Berthold Mentrup bei einer Demonstration mit seinen Kolleg*innen in Wasserburg am Inn 2012.

### Wie ging die Zusammenarbeit weiter?

Viele und intensive Fortbildungen waren nötig, um diese Aufgaben bewältigen zu können. In dieser Zeit vergrößerten sich die Mitarbeiterzahlen der Stiftung und damit auch die Anforderungen an die MAV. Gleichzeitig stand die Gründung der DiAG-MAV-B (Diözesane Arbeitsgemeinschaft) an, ein Zusammenschluss der MAVen in der Erzdiözese München-Freising mit dem Ziel des Erfahrungsaustauschs.

### Was ist Ihnen an der MAV-Arbeit besonders wichtig?

Wichtig ist, dass die MAV immer wieder eigene Standpunkte entwickelt. Sie sollte nicht als Bremse oder Hindernis gesehen werden, sondern als positive Kraft, die Entwicklung, Regularien und gute Kommunikation voranbringt. Ich habe vom ersten Direktor bis heute alle Führungspersonen in der Stiftung Attl kennengelernt. Manchmal musste ich nach einem Wechsel wieder von vorn anfangen, das hing ganz grundsätzlich von den Menschen und ihrer Haltung zur MAV ab. Alfred Eiblmaier betonte immer: Den Menschen mit Behinderung soll es gut gehen. Ich erwiderte ihm dann: Den Mitarbeitenden muss es auch gut gehen. Ich kann nicht von diesen verlangen, dass sie sich liebevoll um Betreute kümmern, wenn ich sie emotional auspresse.

**Hubert Held** ist bereits seit 2019 Vorsitzender der MAV. Damals übergab Berthold Mentrup das Amt.

### Was haben Sie noch geprägt?

Die Freizeitgestaltung begann aus der Not heraus. Weil ich im Einzeldienst oft nicht allen Bewohner*innen gerecht werden konnte, habe ich mich mit Kolleg*innen zusammengetan. So entstanden aus dem Gruppengeschehen heraus Freizeitangebote wie der Lauftreff oder die Volkstanzgruppe, die oft auch erst nach der regulären Arbeitszeit stattfanden. Heute kümmert sich das Büro Freizeit und Kultur um solche Angebote. Auch die Kulturelle Arbeitsgemeinschaft (KAG) hat sich in dieser Phase entwickelt. Anfang der 1990er-Jahre entstanden das Countryfest, später auch die Keltische Nacht.

### Wie geht es jetzt weiter?

Ab Januar bestimmt endlich der Jahreskalender nicht mehr mein Leben. Ich plane nichts, alles andere kommt dann von alleine. Darauf freue ich mich jetzt. Aber meine Familie hat schon gewitzelt, wie ich das wohl ohne Kalender auf Dauer aushalte.

Andrea Birlin,
Leiterin Ambulant betreutes Wohnen

# „Individuelle Lösungen finden"

Andrea Birlin hat schon viele verschiedene Tätigkeiten in ihrem Berufsleben ausgeübt. Die gelernte Erzieherin kam 2009 zur Stiftung Attl und arbeitete zunächst für die Offenen Betreuten Angebote (OBA), die damals Offene Behinderten Arbeit hieß. Zunächst war in diesem Büro noch das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) angesiedelt, das die Stiftung Attl seit 2006 anbietet. Es unterstützt Menschen mit Assistenzbedarf bei der Haushaltsführung und der Organisation eines selbstständigen Lebens und ermöglicht ihnen damit Unabhängigkeit in einer eigenen Wohnung. Erst im Jahr 2015 zog das ABW als eigener Dienst in das Büro in der Fletzingergasse, die Leitung übernahm Andrea Birlin. Sie erweiterte das Angebot und beschäftigt mittlerweile neun Mitarbeitende, die überwiegend in den Abendstunden zwischen 17 und 21 Uhr die Klienten betreuen. Nun steht der Abschied der Leiterin an: Im Dezember 2021 wird sie 63 Jahre alt und hat sich für den Schritt in den Ruhestand entschieden.

„Ich habe immer gern im ABW gearbeitet", sagt Andrea Birlin. „Es ist eine spannende Tätigkeit mit immer wieder neuen Herausforderungen. Ich wünsche meiner Nachfolgerin, dass sie diese Stelle genauso gern ausfüllt wie ich." Der persönliche Kontakt zu den Klienten war ihr dabei immer besonders wichtig. Denn die Art der Assistenz sei so vielfältig wie die Klienten, die zu ihr kommen. Und für jede Person müssen individuelle Lösungen gefunden werden. Im Sinne des Bundesteilhabegesetzes gebe es einen starken Trend zur ambulanten Betreuung, der auch in den kommenden Jahren noch zunehmen werde, meint Andrea Birlin. „Es ist sehr schön, wenn der Start in die eigenen vier Wände dann auch klappt." Schwierig sei es für neue Klienten des ABW in Wasserburg, wie fast überall in Bayern, eine geeignete Wohnung zu finden. Wobei sie die Stadtverwaltung immer als zuverlässigen Partner erlebt habe. Zumindest bislang konnten alle Interessierten eine passende Wohnung finden. Das ABW unterstützt auch Paare, die sich ein gemeinsames Leben wünschen. „Heidi und Karl Botzang sind schon seit 20 Jahren verheiratet und leben noch länger in einer eigenen Wohnung. Sie zählten zu den ersten Klienten des Attler ABW überhaupt."

Was sie in ihrem neuen Lebensabschnitt macht, weiß Andrea Birlin noch nicht so genau. Nur so viel: „Im neuen Jahr freue ich mich auf viel Zeit, die ich mit meinem Mann verbringen kann, Muße zum Lesen und auf die Umgestaltung meines Gartens."

**Was wir schon immer von Andrea Birlin wissen wollten:**

**Was ist der Attler Geist?** Mit dem Attler Geist konnte ich nie viel anfangen, weil wir durch das Büro in Wasserburg eine Sonderstellung haben. Ich schätze aber, dass der Vorstand offen für neue Ideen wie dem Gemeinwohlthema ist. Außerdem finde ich das Freizeitangebot der Einrichtung toll, welches die Klienten im ABW und der OBA gern annehmen – darunter die Tour de Rolli, das Herbstfest oder organisierte Urlaubsfahrten.

**Lieblingsessen?** Käsespätzle und alles mit Gemüse.

**Schönste Veranstaltung?** Meine erste Attler Sternennacht im Attler Markt (Vorläufer des Attler Advent).

**Schönster Moment?** Ausflug mit der OBA nach Berlin und dort ein Besuch beim Karneval der Kulturen .

## Gesundheitstag in der Stiftung Attl

# Nachdenken über gesundes Verhalten

Ende Oktober war die Lage in der Stiftung Attl noch entspannt, ein Wiederaufleben der Pandemie schien weit entfernt. Um den Bewohner*innen, Mitarbeitenden und Beschäftigten der Stiftung Attl bei der Rückbesinnung auf ihre Gesundheit zu helfen, bot die Einrichtung einen Gesundheitstag an. Von 9 bis 16 Uhr fanden Interessierte im Innenhof der alten Ökonomie verschiedene Stände vor, an denen sie sich über betriebliche Gesundheitsvorsorge, Sport- und Bewegungsangebote sowie über gesunde Ernährung informieren konnten. Auch die Vorstände Franz Hartl und Jonas Glonnegger schauten vorbei, um sich selbst ein Bild von den Angeboten zu machen, die Personalleiter Andreas Eberherr und sein Team in kurzer Zeit auf die Beine gestellt hatten. Besonders gut kamen die kulinarischen Angebote an. So kochte die Cafesitobar frischen Porridge und verfeinerte diesen mit warmen Zwetschgenkompott und gehackten Nüssen. Im Innenbereich erwarteten die Besucher Kaffee, Tee und Getränke sowie eine warme Kartoffelsuppe mit Attler Bio-Kartoffelbrot aus der Kantine. Ein Stand der Attler Gärtnerei informierte über wichtige Vitamine, ein Mitarbeiterstand über Betriebssport in der Einrichtung.

**Dienstrad: Die Fahrradwelt Huber stellte E-Bikes vor, die als Dienstrad geleast werden können.**

Regelmäßig bot die AOK Anleitungen zum Nordic Walking an und zeigte Übungen, die jeder in der Arbeit zum Entspannen oder Lockern der Muskeln durchführen kann. Am AOK-Stand konnte man seinen Gleichgewichtssinn trainieren und sein Körperfett messen. Vorträge zu Themen rund um Gesundheitsvorsorge, betriebliche Wiedereingliederung und gesunde Ernährung rundeten das Angebot ab.

Der Fitnessraum stand für Besucher offen und Betriebsarzt Dr. Hörger bot Grippeschutzimpfungen an. Schließlich präsentierte noch die Fahrradwelt Huber aus Wasserburg eine Auswahl an E-Bikes und stellte das Firmenleasing vor. Und als Highlight brachte Hubert Held von der MAV seine Alpakas mit, mit denen man eine kleine Runde drehen konnte. – **re**

# Flohmarkt am Attler Hof

So wie das Attler Herbstfest konnte auch der Attler Flohmarkt in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden. Denn normalerweise nutzt das Freizeitteam das große Festzelt nach dem Attler Herbstfest auf dem Parkplatz des Attler Markts, um dort wetterunabhängig einen der größten Flohmärkte in Wasserburg auszutragen.
Doch zumindest fand sich in diesem Jahr ein Ersatz. Bei schönem Wetter konnten Betreute und Mitarbeitende auf dem Hof des Attler Naturlandhofs ihre Flohmarktwaren anbieten – und viele Neugierige nutzten die Gelegenheit, um auf Schnäppchenjagd zu gehen. „Der Attler Flohmarkt bietet für die Menschen in der Einrichtung die Gelegenheit, Flohmarktfeeling zu erleben mit allem, was dazugehört", sagt Ulrich Huber, Leiter Freizeit und Kultur. „Deswegen fand er in diesem Jahr auch als interne Veranstaltung statt." – **re**

**Frohe Weihnachten.**

Auch das Jahr 2021 war geprägt von Höhen und Tiefen. Wir haben gelernt, dass Dankbarkeit und Zusammenhalt wichtiger sind denn je.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Liebsten ein Weihnachtsfest voller Freude und Dankbarkeit sowie einen guten Rutsch in ein gesundes und glückliches Jahr 2022.

**Weil's um mehr als Geld geht.**

Sparkasse Wasserburg

Kapfelsperger
IMMER EINE IDEE BESSER
SICHERHEITSTECHNIK | ELEKTROTECHNIK | GROSSKÜCHENTECHNIK

24 STUNDEN VdS-anerkannte NOTRUF & SERVICE-LEITSTELLE

Ihr Partner seit 1966
**IMMER EINE IDEE BESSER**
Von der Planung über die fachgerechte Montage bis hin zur Wartung bieten wir Ihnen alles aus einer Hand. Dies ist der bekannte Kapfelsperger Full- Service.

**SICHERHEITSTECHNIK**
- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- Videoüberwachungsanlagen
- Schließanlagen
- ELA Anlagen
- Zutrittskontrolle

**ELEKTROTECHNIK**
- Elektro Installation
- EIB/KNX Bus
- Netzwerk Technik
- Lichtlösungen
- Telefonanlagen
- Elektro Haushaltsgeräte

**GROSSKÜCHENTECHNIK**
- Palux - Küchentechnik
- Kaffeemaschinen
- Rational - Dämpfer

**VERTRAGSHÄNDLER FÜR:**
- Meiko - Spültechnik
- Stiebel-Eltron

**Kapfelsperger GmbH**
Holzhauser Straße 2 | D-84576 Teising
Tel 0 86 33 / 89 80 - 0 | Fax 0 86 33 / 77 70
**www.kapfelsperger-gmbh.de**

TEISING | MÜNCHEN | PASSAU | BAD REICHENHALL

Im Parcours mit den Besten

# Ein Ninja Warrior aus Attl

Das Format „Ninja Warrior" bei RTL ist seit sechs Jahren eine der erfolgreichsten Shows des Senders. Die Teilnehmer stellen sich einem Parcours und messen ihr Können. Dem Sieger winken 300.000 Euro Prämie. Allerdings hat dies im deutschen Format noch nie jemand erreicht. Denn was manchmal daheim vor dem Fernseher gar nicht so schwer aussieht, ist extrem anspruchsvoll, weiß Salu Tadi, Schulbegleiter an der Makarius-Wiedemann-Schule und an der Heilpädagogischen Tagesstätte. Er nahm als Ninja Warrior an der sechsten Staffel teil. Im Juli 2021 reiste er zu den Aufnahmen nach Köln, wo er sich in den Parcours wagte. Zuvor kam sogar noch ein Filmteam des Fernsehsenders nach Attel, um einen Beitrag über ihn zu drehen. „Ich war schon immer sehr sportlich und habe auch verschiedene Sportarten ausprobiert", sagt er. Viele Jahre spielte er Basketball in verschiedenen Vereinen, derzeit trainiert er beim PTSV Rosenheim und lief in diesem Jahr sogar beim Berlin Marathon mit.

Die Idee für Ninja Warrior erhielt er durch einen Freund. „Ich dachte, das kann ich leicht schaffen." Zur Vorbereitung ging Salu Tadi laufen und konzentrierte sich auf Kraftübungen, um vor allem Finger, Arme und Schultern zu stärken. „Das Festhalten ist enorm wichtig im Parcours", meint Salu Tadi. Zwar gibt es spezielle Hallen, in denen man ähnliche Hindernisse wie in der RTL-Show trainieren kann. Doch für seinen Auftritt bekam er dort kurzfristig keine freien Trainingstermine mehr und musste schließlich ohne Erfahrung an den Start gehen.

## Ohne Erfahrung in den Parcours

Seine Gruppe bestand aus 21 Teilnehmern. Gemeinsam erhielten sie eine theoretische Einweisung in den Parcours. Außerdem ändern sich Details von Folge zu Folge, um die Anforderungen hoch zu halten. „Es ist schon etwas ganz Anderes, wenn man zwar in der Theorie die Schwierigkeiten kennt, aber dann selbst vor der Herausforderung steht. " In seiner Gruppe kam er als Dritter an die Reihe. „Ich habe mich eigentlich ganz wohlgefühlt und war guter Dinge, weil die beiden vor mir nicht so weit kamen", erzählt er. Richtig überrascht habe ihn dann, als er beim „Korkenzieher" den Halt verlor und ins Wasserbecken gefallen ist. „Ich verstand selbst gar nicht, was passiert war, so schnell ging das", sagt er. „Jeder hat nur einen einzigen Versuch. Aber es ist sehr lustig und macht wirklich viel Spaß."
Im kommenden Jahr will es Salu Tadi wieder versuchen, dann auch mit Vorbereitung in einer Parcours-Halle. - **re**

# Salu Tadi war bei RTL „Ninja Warrior“

Das ist Salu Tadi.
Er ist Schul-Begleiter.
Er unterstützt Kinder in der Attler Schule und im Hort.
Salu ist auch ein toller Sportler.
Früher spielte er Basketball.
Jetzt läuft er lieber.

Er startete in diesem Jahr beim Marathon in Berlin.
Ein Marathon ist ein sehr langer Lauf.
Ungefähr so weit wie von Attel nach Rosenheim
und wieder zurück.
In diesem Jahr war Salu auch in Köln beim Sender RTL.
Er nahm bei der Show Ninja Warrior teil.
Dort gewinnt der Sieger ganz viel Geld.
Die Teilnehmer müssen über schwierige Hindernisse.
Nur wer nicht runterfällt, kommt weiter.
Am Ende bleibt der beste Sportler übrig. Und gewinnt.

Salu hat viel trainiert für seinen Auftritt.
Sogar ein Fernseh-Team von RTL hat ihn in Attel besucht.
Dann war Salu im Fernsehen.
Er war ein bisschen aufgeregt.
Er meint: Es war eigentlich gar nicht so schwer.
Trotzdem ist er dann ins Wasser gefallen.
Bei der Übung „Korkenzieher“.

Im nächsten Jahr will Salu wieder bei Ninja Warrior
teilnehmen.
Er sagt: Jetzt weiß ich viel besser, was mich erwartet.
Wir drücken ihm die Daumen!

Inklusive Fahrradtour nach Viehhausen und wieder zurück

# Tour de Rolli mit 60 Teilnehmern

Bei strahlendem Sonnenschein fand am Sonntag, den 3. Oktober, die Tour de Rolli in der Stiftung Attl statt. Seit zehn Jahren gibt es die beliebte Veranstaltung, die der Bereich Freizeit und Kultur organisiert. Wie im vergangenen Jahr fand die Radtour pandemiebedingt nur intern statt. Dennoch gab es rund 60 Teilnehmer*innen, die gemeinsam nach Viehhausen und wieder zurückfuhren - mit ihren eigenen Fahrrädern, mit Dreirädern, Rollfiets oder Paralelltandems. Die Betreuten hatten viel Spaß bei der gemeinsamen Aktion. Zur Unterstützung traten außerdem zahlreiche freiwillige Helfer in die Pedale. Auch die Johanniter begleiteten mit ihrer Erste-Hilfe-Ausrüstung die Attler Radler. Im Anschluss bekam jede Teilnehmer*in eine Medaille. Auch für die Verpflegung der Radler war gesorgt. Das ABM-Orchester spielte wie gewohnt in kleiner Besetzung beim Start und Ziel der Fahrradfahrer und sorgte für musikalische Unterhaltung und gute Stimmung. - **re**

**Gemeinschaft erleben bei einer gemeinsamen Fahrradtour: Jedes Jahr bietet das Büro Freizeit und Kultur die inklusive Fahrradtour Tour de Rolli an, zu der normalerweise auch viele Gäste von außerhalb kommen.**

# Endlich wieder Judo-Wettkämpfe

Nach einer langen coronabedingten Pause konnten die Attler Judokas im September endlich wieder ein Turnier besuchen. Ihr erster Einsatz führte sie in die Schweiz nach Balgach. Schon morgens um fünf Uhr früh mussten sie starten, um rechtzeitig zum Turnierbeginn vor Ort zu sein. Die Attler Judokas trainieren beim TSV Rott. Fünf waren diesmal mit Trainer Gerhard Posch und Rita Lunghammer dabei. In Balgach gaben sie ihr Bestes. Besonders Thomas Dobrouschek tat sich hervor und belegte nach vier Siegen den ersten Platz in seiner Gewichtsklasse. Über zweite Plätze freuten sich Florian Linsner und Florian Stöger. Letzterer durfte zudem den Fair-play-Preis mit nach Hause nehmen. Auch Stefan Oppelt und Josef Staudhammer waren über ihre Bronzemedaillen glücklich. Die Betreuer lobten den Einsatz der Sportler nach der langen Wettkampfpause: „Nach den vielen Trainingsausfällen war das eine Top-Leistung", so Gerhard Posch. Und Rita Lunghammer ergänzte: „Schade, dass in der Schweiz leider nicht die einzige weibliche ID-Judoka dabei sein konnte. Auch wenn jetzt wieder die Treffen reduziert sind, hoffen wir auf viele erfolgreiche ID-Judo-Treffen im kommenden Jahr." Vorgesorgt haben die Attler Judokas schon mal. In der Außenwohngruppe Forellenweg in Edling, wo die meisten von ihnen leben, hat Gerhard Posch im vergangenen Winter ein Trainingszimmer im Keller eingerichtet, das bei Bedarf schnell reaktiviert werden konnte. „Das half während der Kontaktbeschänkungen im November im Landkreis Rosenheim." - **Rita Lunghammer**

Die Rotter ID-Judokas (von links): Florian Linsner, Florian Stöger, Thomas Dobrouschek, Stefan Oppelt, Josef Staudhammer; vorn: Coach Gerhard Posch

# Martinsgänse statt Ross und Reiter

**Sankt Martin hatte sich den Termin in Attel schon rot im Kalender markiert:** Doch dann musste leider aufgrund der hohen Inzidenzen im Landkreis Rosenheim der große Lichterumzug samt Aufführung abgesagt werden. Die Martinsgänse verteilten Katrin Deutsch (links) und Hanka Srpova im Auftrag des Büros Freizeit und Kultur unter den Bewohner*innen. Und auch die ein oder andere Laterne wurde ganz inoffiziell am 11. November gesehen. -**re**

Ein neuer Bewohner für die AWG Mozartstraße

# ZwischenSchritt zur eigenen Wohnung

Samuel Zahn grillt gern auf dem Gemeinschaftsgrill. Zum Einzug gab es auch ein ordentliches Angrillen.

„Am Anfang war es schon komisch für mich, weil ich nicht wusste, was auf mich zukommt", erzählt Samuel Zahn. „Ich habe mich aber sehr schnell eingelebt." Seit Anfang September 2021 wohnt der 31-Jährige in der Außenwohngruppe (AWG) Mozartstraße im Wasserburger Stadtteil Burgerfeld. Zusammen mit sieben Mitbewohnern lebt er in dem Haus mit Garten. „Es war Zeit, dass ich mal ausziehe. Ich möchte bei meiner Mom nicht alt werden." Außerdem war in Haag nicht so viel geboten, meint Samuel. „Aber hier bin ich in zehn Minuten in der Stadt", sagt er. Die Bewohner organisieren zusammen ihren Alltag. Frühstück machen und gemeinsames Abendessen gehören genauso dazu wie das Zimmer in Ordnung halten oder die Wäsche waschen. „Bei meiner Mom habe ich zwar auch im Haushalt geholfen", sagt Sam. „Aber die Wäsche hat immer sie erledigt. Hier müssen wir jetzt alles selbst machen. Waschen, kochen, putzen. Das ist der perfekte Schritt für mich: Erst einmal lerne ich alles und später ziehe ich in eine eigene Wohnung."
Sam kannte die Bewohner der Mozartstraße bereits – und sie ihn. Nach einem Probewohnen waren sich alle einig, dass Sam in die Gemeinschaft passt. „Ich komme auch mit den Betreuern gut aus, vor allem mit dem Gruppenleiter Matthias Opielka. Er ist der coolste Chef, den es gibt. Auch die anderen sind sehr nett."
Am Wochenende ist Sam auch mal alleine unterwegs oder trifft seine Freundin, aber die Abende verbringt er oft mit den anderen. „Manchmal kommen Mitbewohner in mein Zimmer und wir schauen zusammen Bud-Spencer-Filme oder zocken auf der Spielekonsole."
Damit die Gemeinschaft funktioniert, hat jeder Bewohner seine Aufgaben wie Küchendienst. Denn abends essen alle gemeinsam. „Manchmal hole ich mir zwischendurch aber auch eine Leberkässemmel oder einen Döner in der Stadt", sagt Sam. In der Mozartstraße gefällt es ihm gut. „Ich kann nur jedem raten, der selbstständig werden will: Einfach mal versuchen. Auf der Wohngruppe ist man nicht allein und man kann immer jemanden fragen. Und wenn wir mal unterschiedlicher Meinung sind, reden wir drüber."
Die Betreuer unterstützen die Bewohner bei den Alltagsaufgaben. „Unser Auftrag ist, dass alle möglichst selbstständig ihre Angelegenheiten regeln", sagt Gruppenleiter Matthias Opielka. Dazu zählen Themen wie Geld, Bank, Küchendienst oder Zimmer putzen. „Der Wohnplatz ist der erste Schritt auf dem Weg zu einer eigenen Wohnung im Ambulant Betreuten Wohnen." – **re**

# Samuel wohnt jetzt in der AWG Mozart-Straße

Ich heiße Samuel Zahn.
Ich arbeite in der Schreinerei in Rott
und im Attler Getränke-Markt.
Bislang habe ich bei meiner Mutter in Haag gelebt.
Seit September wohne ich in der Außen-Wohngruppe
Mozart-Straße in Wasserburg.
Dort habe ich ein eigenes Zimmer.

Gruppen-Leiter ist Matthias Opielka.
Er ist der coolste (sprich: kulste) Chef überhaupt.
Er hilft mir beim Eingewöhnen.
Manches hier ist anders als daheim.

Wir sind acht Bewohner auf der Gruppe.
Jeder hat seine Pflichten.
Dazu gehört auch Küchen-Dienst.
Wir kochen jeden Tag ein Abend-Essen.
Heute gibt es Kartoffel-Suppe mit Wiener-Würstchen.

Daheim hat meine Mutter die Wäsche gemacht.
Aber hier ist Waschen eine von meinen Aufgaben.
Ich weiß jetzt, wie das geht.

Irgendwann möchte ich eine eigene Wohnung haben.
Dann muss ich auch den Haushalt alleine machen.
Es ist gut, wenn ich alles kann.
Vielleicht ziehe ich später mit meiner Freundin
zusammen.
In der AWG zocke ich gern oder schaue Filme.
Am liebsten Bud-Spencer-Filme.

Mittelkursprojekt Abschiedsraum

# Einen Ort fürs letzte Gedenken schaffen

**Daniel Brunnlechner, Alejandra Gomez Minchaca, Renee Fernandez Diaz und Orlando Fernandez Diaz (nicht im Bild) gestalteten einen Abschiedsraum im Gebäude Pater Rupert Mayer. Betreute der Daniel-, Barbara- und Leoniegruppe sowie der Förderstättengruppe Italien halfen mit.**

„Wir hatten die Idee zu dem Mittelkursprojekt, weil es in den Attler Wohngruppen keinen Abschiedsraum gibt", erzählt Alejandra Gomez Minchaca. Dabei sei die Trauerarbeit der Gruppen nach dem Verlust eines Bewohners oder einer Bewohnerin besonders wichtig, sagt die Mittelkursschülerin. Ein Ort, wo man in Ruhe und Würde Abschied nehmen kann, helfe bei der Bewältigung dieser schweren Zeit. Zusammen mit Daniel Brunnlechner, Renee Fernández Diaz und Orlando Fernández Diaz sowie Bewohner*innen der Barbara-, Daniel- und Leoniegruppe und einem Beschäftigten der Förderstättengruppe Italien gestalteten die Mittelkursschüler*innen den Raum. Die Pfarrgemeinde Babensham spendete Teppich, Bibel und Buchhalter, den Rest organisierten die Mittelkursschüler*innen in der Stiftung Attl. „Wir entschieden uns wegen der unsicheren Pandemielage für ein internes Projekt", erklärt Alejandra Gomez Minchaca. Im April starteten die ersten Planungen, zwei Monate später war der Abschiedsraum dann endlich fertig. „Die Betreuten lieben die enge Zusammenarbeit im Rahmen der Mittelkursprojekte und waren dankbar für die Abwechslung", sagt sie.

Der Raum befindet sich im Keller des Pater-Ruper-Mayer-Gebäudes und steht allen Gruppen offen. Auch Angehörige können dort Abschied nehmen.

**Basteln, malen, gestalten – (von links) Jürgen Kaltesch, Thomas Jais und Christian Müller halfen mit.**

Vielfalt bei Mittelkursprojekt

# Gemeinsam sind wir bunt

Kreativität, Gestaltungsfreude und Spaß am Ausprobieren - nach dem Mittelkursprojekt der Attler HEP-Schülerin Julia Muhle aus der AWG Koblberg und ihren Kolleginnen Sonja Altendorfer vom Brannenburger Christophorus-

Heim und Juli Tafelmaier aus dem HPZ Rosenheim blieben weder Füße noch Hände farbfrei. Unter dem Motto „Wir sind bunt" gestalteten sie drei Leintücher mit Farbe und verschiedenen Techniken. „Es wird immer viel von Inklusion gesprochen, aber an der Umsetzung fehlt es meistens noch", sagt Juli Tafelmaier. Sie arbeitete mit Luftpolsterfolie und Acrylfarben. Sonja Altendorfen trug mit ihren Künstlerinnen Farbe aus Tube aufs Leintuch auf und verteilte diese anschließend mit einem Rollstuhl (Bild Mitte). Julia Muhle verwendete in der AWG Koblberg zusammen mit Lea Grimminger und Jacqueline Franz ebenfalls Acrylfarben, außerdem Spraydosen, Schwämme und Gabeln (Bild oben). „Wir haben das Projekt auf die Bedürfnisse unserer betreuten Menschen abgestimmt", so Tafelmaier. Und Julia Muhle ergänzte: „Mit den drei Plakaten wollen wir auf die Vielfältigkeit hinweisen und zeigen, welche kreativen Ressourcen jeder Einzelne freisetzen kann." Zumindest hatten alle großen Spaß an der Aktion, wie die Fotos zeigen. - **bs**

**Bunt, ausdrucksstark und kreativ: Das Mittelkursprojekt kam bei den Teilnehmer*innen gut an und machte Spaß.**

## Hans Haseneder stellte seine Bilder aus

# Vernissage in der Klosterspange

Hans Haseneder lebt auf der Davidgruppe und wohnt seit mehr als 50 Jahren in der Stiftung Attl. Bereits in seiner Schulzeit begann er mit dem Malen. Dabei hat sich der 69-jährige Ruheständler den Wasser- und Aquarellfarben verschrieben. Zu seinen Lieblingsmotiven gehören Tiere und Landschaften. Im Oktober stellte er seine Werke erstmals aus und machte sie so dem Attler Publikum zugänglich. Da durfte auch eine Vernissage am Sonntag, den 17. Oktober, nicht fehlen.

Malt seit seiner Kindheit: Hans Haseneder

## Inkognito in Attl

Promis haben es manchmal schwer. Um ihre Privatsphäre zu bewahren, sind sie deshalb oft inkognito unterwegs. Neulich wurde der Fernsehmoderator und Schauspieler **Max Schmidt** gesichtet, wie er sich als Werkstättenleiter **Bernhard Gutschmidt** ausgab. Ist ja gar nicht so ungewöhnlich: Der Schmidt Max wohnt auch am Chiemsee und muss von dort auf dem Weg nach Niederbayern, wo die Eberhof-Krimis gedreht werden, vielleicht öfter mal an Attel vorbei.

***Kennen auch Sie jemanden, zu dem unsere Rubrik „Inkognito in Attl" passt? Dann melden Sie sich in der Redaktion des Attl Blattl. P.S.: Die Information wird selbstverständlich vertraulich behandelt.***

AOK
Die Gesundheitskasse.
BAYERN
Meine AOK:
Jetzt anmelden!
Echte Nähe erleben?
Geht auch online.
Gesundheit? Immer im Griff – mit Meine AOK können Sie über Onlineportal und App von Anträgen bis Terminvereinbarung alles erledigen. Jederzeit und überall. Das ist #EchteNähe
Mehr Infos auf www.aok.de/bayern/einfachdigital
Gesundheit nehmen wir persönlich.

**Das Werkstatt-Team (von links):** Manuael Redenböck, Josef Kurz, Christoph Stephan, Benjamin Bauer, Andreas Dechant und Jörg Ull

### Die Kfz-Werkstatt in der Stiftung Attl

# Rundum-Service für alle Fahrzeug-Typen

**„Hier habe ich meinen Traumjob gefunden!" – Seit 13 Jahren arbeitet Jörg Ull in der Kfz-Werkstatt der Stiftung Attl. „Ich habe hier sehr viel lernen können."**

Der heute 33-Jährige begann seine berufliche Laufbahn in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Im Berufsbildungsbereich konnte er verschiedene Arbeitsgruppen ausprobieren. „Hier hat es mir aber gleich am besten gefallen", berichtet er. „Ich war froh, dass ich hierbleiben konnte." Heute ist er der zuverlässige Ansprechpartner für Aufgaben rund um Bremsen, Kundendienst oder Reifen. Wenn es darum geht, die Mäntel auf Stahl- oder Alufelgen aufzuziehen, sie anschließend zu wuchten und am Fahrzeug zu montieren, ist er ganz in seinem Element. Aber auch bei anspruchsvolleren Aufgaben ist Jörg Ull dabei. Unlängst wurde für die Werkstatt ein neues modernes Analysegerät angeschafft. Damit kann er den Fehlerspeicher von Fahrzeugen auslesen; und das bei allen Fahrzeugtypen.

**Fehleranalyse auf höchstem Niveau. Jörg Ull liest den Fehlerspeicher der Fahrzeuge aus.**

## Modern und für alle Fahrzeugtypen

Insgesamt neun Mitarbeiter*innen umfasst das Team der Inntal-Werkstätten. Seit Mai 2021 hat Josef Reich die Teamleitung des Meisterbetriebs übernommen. Für die Fahrzeuge, deren Reparaturen und Instandhaltung sind in erster Linie die Kfz-Meister Andreas Dechant und Josef Kurz verantwortlich. Die Beschäftigten Jörg Ull, Manuel Redenböck und Benjamin Bauer gehen ihnen zur Hand und übernehmen dabei manche Aufgaben aber auch eigenverantwortlich. Vier Hebebühnen sowie ein Grubenheber stehen dafür in den modern eingerichteten Werkstatträumen zur Verfügung. Christoph Stephan, der vor allem für Kundenberatung, Auftragsannahme, Angebotserstellung und die Bestellung von Ersatzteilen verantwortlich ist, und Silke Kowalski (Rechnungserstellung) ergänzen das Team. Außerdem führt Peter Köhler als Teilzeitkraft die

**Gerade wenn der Winter ansteht, hat Manuel Redenböck alle Hände voll zu tun.**

gesetzlich vorgeschriebenen Dienstfahrzeugeinweisungen für alle Mitarbeitenden der Stiftung Attl durch.
Wenn es nicht gerade um die Wartung und Instandhaltung der eigenen Fahrzeuge geht, zählen vor allem die Mitarbeitenden der Stiftung zu den vielen Stammkunden. Aber auch ehemalige Mitarbeitende und Externe nehmen die Leistungen der Werkstatt in Anspruch.
Morgens gebracht – abends gemacht – das ist ein Service, den viele Kolleg*innen schätzen. „Man stellt uns einfach am Morgen bei Dienstantritt sein Fahrzeug vor die Werkstatt und kann es zum Dienstende in der Regel wieder mitnehmen", erklärt Christoph Stephan. Lediglich bei aufwändigeren Reparaturen brauche es manchmal Folgetermine.
Das Leistungsspektrum der Attler Kfz-Werkstatt ist breit gefächert. Egal ob es um die Wartung oder Inspektion nach Herstellervorgaben, eine Reparatur oder um den Austausch einer defekten Windschutzscheibe geht: Hier findet sich immer der richtige Ansprechpartner. Achsvermessung

**Benjamin Bauer garantiert Reifenservice rundum: vom Aufziehen auf die Felgen bis zur Einlagerung.**

sowie Fahrwerk- und Federservice gehören ebenso zur Angebotspalette. Neben der Einlagerung und Wäsche von Sommer- und Winterreifen bietet die Werkstatt auch zweimal pro Woche Termine für die Hauptuntersuchung an.
Wer sein Fahrzeug hier in die erfahrenen Hände gibt, profitiert gleich doppelt. Einmal vom günstigen Stundensatz und zum anderen vom ebenfalls niedrigeren Mehrwertsteuersatz von sieben Prozent. Letzterer gilt übrigens auch für Ersatzteile. „Damit sind wir erheblich günstiger als Vertragswerkstätten oder andere freie Anbieter", erklärt Josef Reich.

## Zertifiziert für Elektrofahrzeuge

Auch für die weitere Zukunft ist die Kfz-Werkstatt der Inntal-Werkstätten gut aufgestellt. Da auch die Anzahl der Elektro-Fahrzeuge im Fuhrpark der Stiftung Attl ständig steigt, ist die Werkstatt schon seit Längerem für E-Autos zertifiziert. Während jetzt im November die Mitarbeitenden und Beschäftigten noch viel mit dem Reifenwechsel für den bevorstehenden Winter beschäftigt sind, freut sich der Beschäftigte Manuel Redenböck schon wieder auf die Zeit danach. „Dann gibt es wieder mehr Abwechslung", schmunzelt er. - **mjv**

### Alle Service-Leistungen im Überblick:

- Wartung und Inspektion nach Herstellervorgaben
- Alle Reparaturen und Instandsetzungen
- Fehlerdiagnose für alle Fahrzeugtypen
- E-Fahrzeug-Zertifizierung
- Fahrwerk- & Federservice
- Reparatur von Windschutzscheiben
- Achsvermessung
- Rundum-Reifenservice mit Einlagerung und Reifenwäsche
- Hauptuntersuchung jeden Montag und Donnerstag

**Kontakt:**
Telefon: 08071 102 139
E-Mail: kfz-werkstatt@stiftung.attl.de

## Neuer Teamleiter Kfz und Fahrdienste

**Josef Reich** arbeitet seit Mai 2021 als Teamleiter der Kfz-Werkstatt und der Fahrdienste. Der gelernte Kfz-Mechaniker und HEP-H kümmert sich in dieser Funktion auch um den Fuhrpark der Stiftung Attl und organisiert alle Besorgungsfahrten der Einrichtung - inklusive der Essenslieferung an die Wohngruppen und der Organisation der Wäschelieferungen. Zu seinem Aufgabengebiet gehört außerdem der weitere Ausbau der Fahrzeugunterweisungen für Mitarbeitende und die Disposition der Personenbeförderung mit externen Dienstleistern. Josef Reich ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt mit seiner Familie in Sendling.

# 32 Stunden für einen guten Zweck

Jedes Jahr bekommen die Beschäftigten der Attler Inntal-Werkstätten eine kleine Aufmerksamkeit zur Nikolausfeier. In diesem Jahr musste die übergreifende Adventsfeier zwar erneut pandemiebedingt ausfallen, aber kleinere Festlichkeiten ließen sich die einzelnen Abteilungen nicht nehmen. Dafür stellte die Werkstattleitung den Inhalt bereit, – um die Verpackung kümmerte sich der Kinder- und Jugendförderverein Reitmehring. Anfang Dezember kamen acht große und kleine Helfer*innen in die Stiftung Attl und richteten für jeden Beschäftigten ein Nikolauspräsent her. Gemeinsam füllten sie in 32 Stunden ehrenamtlicher Arbeit die Säckchen mit Obst, Nüssen und natürlich auch süßen Leckereien und schmückten diese mit Tannenzweigen von der Attler Gärtnerei. Dafür gab es ein Mittagessen in der Kantine, gekocht von Uwe Hofmann. Gut vier Stunden dauerte die Aktion, bis alles verpackt war und an die Abteilungen ausgegeben werden konnte. Für Ingrid Sihon, Vorstand des Kinder- und Jugendförderverein Reitmehring, ist das gemeinsame Erleben bei diesem Einsatz besonders wichtig: „Wir engagieren uns zusammen mit Kindern vor Ort für eine gute Sache, die sogar Spaß macht." Schon im vergangenen Jahr kamen die Helfer*innen vom Kinder- und Jugendförderverein und verpackten die Nikolausgeschenke.

**Ingrid Sihon füllte mit den Familien Ebert und Hundseder die Nikolaustüten.**

# Holz aus dem Attler Wald

Etwa 30 Hektar Holz bewirtschaftet der Attler Hof. Die Mischwälder bieten Weichhölzer wie Fichte, Tanne oder Kiefer, aber auch Hartholz wächst im Forst des Naturlandhofs, darunter Eiche, Buche oder Esche. Eine gute Zusammenarbeit mit den Jägern und eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes sind den Landwirten wichtig. Deshalb engagiert sich Landwirt Peter Steinmüller auch als Jagdgenossenschaftsvorstand und als Obmann in der Waldbauernvereinigung. Die Entastung der Baumstämme, das Ablängen auf Meter-Scheite und das Spalten des Holzes führen Menschen mit Behinderung unter Aufsicht durch. Mindestens 1,5 Jahre lagert das Attler Holz – erst dann hat es den idealen Brennwert. Es wird auf Wunsch ofenfertig ohne Aufpreis geschnitten (25 cm, 33 cm oder 50 cm). Auf Anfrage wird auch geliefert.

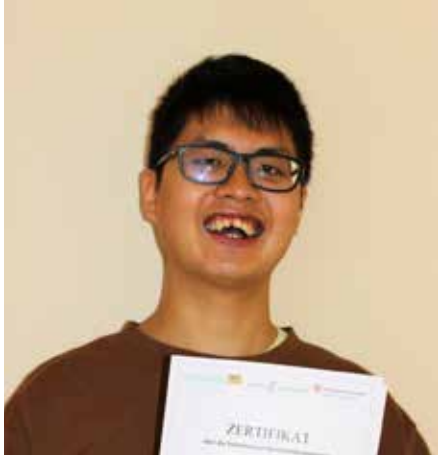
# Längster Teppich aus der Rotter Weberei

Mächtig stolz ist Traudl Ober auf ihr jüngstes Werk. Die Beschäftigte der Weberei am Standort Rott/Meiling webte für eine Kundin einen 11,5 Meter langen Fleckerlteppich. Vom Einketten der Fäden übers Weben der Stoffstreifen bis hin zum sauberen Abketten des fertigen Produkts arbeitet sie selbstständig an ihrem Webstuhl.
14 Tage lang hat es gedauert, bis die Auftragsarbeit endlich fertig war. Bei einer Breite von 90 Zentimeter kommt der Teppich auf eine stattliche Größe von 10,35 Quadratmetern und ist damit der längste Teppich, den Traudl Ober bisher gewebt hat.
Die Weberei der Attler Inntal-Werkstätten im Rotter Ortsteil Meiling hat schon eine lange Tradition. Seit mehr als 30 Jahren bietet sie abwechslungsreiche Arbeiten für Menschen mit Assistenzbedarf an. An traditionellen Webstühlen entstehen individuelle Woll-, Baumwoll- und Fleckerlteppiche nach den Wünschen der Kunden.
Alle Stoffproben sowie eine Preisliste stehen auf der Homepage unter:

inntal-werkstaetten.de/weberei

# Sechs Abschiedsfeiern im BBB

**Auch in diesem Jahr dürfen wir sechs erfolgreichen Abgängern zum Abschluss des Berufs-Bildungs-Bereichs (BBB) in den Inntal-Werkstätten gratulieren.**
Vor 27 Monaten habt ihr bei uns im Eingangsverfahren gestartet, und wir durften euch zwei Jahre lang durch die Ausbildung begleiten. Ihr machtet in dieser erlebnisreichen Zeit verschiedene Praktika in den unterschiedlichen Abteilungen der Inntal-Werkstätten und konntet viele wichtige Erfahrungen für euch und euer Berufsleben sammeln. Gemeinsam haben wir zuletzt eure Wunsch-Abteilung gefunden, wo ihr euer Wissen und eure Fähigkeiten in Zukunft noch vertiefen könnt.
Leider konnten wir auch in diesem Jahr kein gemeinsames Abschiedsfest in großer Runde feiern. Allerdings haben wir es uns nicht nehmen lassen, jeden Einzelnen von euch hoch leben zu lassen! Wir haben für jeden Abgänger eine kleine persönliche Abschiedsfeier eingerichtet, sprachen über die vergangene Ausbildungszeit und erinnerten uns bei Keksen und Punsch an viele schöne Momente. Für jeden Teilnehmer gab es natürlich wieder ein offizielles Abschlusszertifikat mit den individuell erreichten Qualifikationen. Im Anschluss wurde noch eine bedruckte Tasse als kleines Geschenk und die Kurs-Mappe, die euch über die Jahre begleitet hat, überreicht. Wir hoffen, ihr habt viel Spaß damit und denkt in Zukunft noch manchmal an eure Ausbildungszeit zurück.
Wir wünschen allen erfolgreichen BBB-Abgängern alles Gute in der Zukunft und viel Freude als ausgebildete Werkstattbeschäftigte im weiteren Berufsleben! Es war eine schöne und auch spannende Zeit mit euch!
Euer BBB-Team Kurt Hiebl, Uli Diensthuber-Friedrich und Catharina Schmitz



**Erfolgreicher Abschluss des BBB (von links): Rita Brandmeier, Eva-Maria Mayer und Hoan Pham The ...**

**... sowie Dagmar Untergehrer, Stefanie Kaiser und Christoph Schreiner erhielten ihr Zeugnis.**

Suchspiel im ATTL BLATTL

## Die Engerl vom Nikolaus

Der Nikolaus war in der Stiftung Attl zu Gast und brachte auch seine lieben Engel mit. Aber wie viele waren das noch mal? Weißt du vielleicht, wie viele Engel der Nikolaus am 6. Dezember in Attl mit dabei hatte? Im ATTL BLATTL hat sich ein Bild versteckt, auf dem der Nikolaus mit seinen Engeln zu sehen ist. Findest du das Bild? Dann zähle die Engel und nenne uns die Anzahl. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein Attl-Tascherl mit einer kleinen Überraschung und süße Leckereien. Tipp: Schau mal weiter vorne im Heft, wo es leuchtet. Antworten an: **unternehmenskommunikation@stiftung.attl.de oder Telefon -564.**

# Sebastian Gutknecht knackte das Rätsel

Der Schüler aus der Makarius-Wiedemann-Schule entdeckte am schnellsten alle Attler Brez'n, die im ATTL BLATTL Heft #27 versteckt waren. Gefragt war, wie viele kleine Biergartenbrez'n sich der Ausgabe verbargen. „Zehnmal" war die richtige Antwort. Dafür gabs einen ATTL-Beutel. Und nach Sebastian meldeten sich noch viele weitere Rätselknacker. Das ATTL-BLATTL-Team gratuliert ganz herzlich und wünscht viel Spaß mit dem neuen Rätsel. - **re**


LAPIERRE HAIBIKE GHOST WINORA

**DEIN NEUES FAHRRAD STEHT SCHON BEI UNS!**

Große Auswahl an E-Bikes, Mountainbikes, City- und Trekkingräder, Rennräder, Gravelbikes und Kinderräder

> Eine ganze Welt an Zubehör & Bekleidung
> Meisterwerkstatt für alle Marken
> Jobrad, Bikeleasing & Finanzierung

FAHRRADWELT Huber

**Über 500 Bikes sofort verfügbar!**

**Fahrradwelt Huber GmbH** | Eiselfinger Straße 5 | 83512 Wasserburg
Tel.: 08071 9197-500 | Whatsapp: 0151 21123565 | **www.fahrradwelt-huber.de**

**Vier neue Saucen entstanden in Kooperation mit Pasta fino**

# Vielfalt garantiert – Sommer im Glas

**Frisch vom Pasta-fino-Werk in Schonstett sind die hauseigenen Gemüsesaucen im Attler Markt eingetroffen. Die reiche Gemüseernte erlaubte diesmal vier verschiedene Sorten – mit sonnengereiften Produkten frisch von den Attler Feldern.**

Andreas Schach, Deniz Koskun und Alisa Abfalter schmecken die Attler Gemüsesaucen. Sie arbeiten alle drei in der Gärtnerei.

„Es war einfach der logische Weg, unsere Überproduktionen nachhaltig zu diesen Saucen zu verarbeiten", erklärt Marktleiter Stefan Deuschl. In Robert Neumeier von der Pastamanufaktur Pasta fino fand er nun schon im zweiten Jahr den idealen Weggefährten für dieses Projekt. „Pasta fino stellt hochwertige Pastawaren, Saucen, Aufstriche und Antipasti mit regionalen Zutaten her. Das passt genau zu unserer Philosophie." Außerdem lässt Neumeier seine Pasta in den Attler Inntal-Werkstätten verpacken und etikettieren – wie jetzt auch die Saucengläser.

Die Zusammenarbeit sei ein Gewinn für beide Seiten, betont Stefan Deuschl. Das Attler Gemüse kommt geputzt und gewürfelt von den Beschäftigten nach Schonstett, wo es Robert Neumeier und sein Produktionsteam schonend einkochen und in Gläser abfüllen. Vier Gemüsesaucen bereiteten die Köche in diesem Jahr zu: Tomate pur, Tomate pikant mit Paprika, Chili und Knoblauch, Tomate-Gartengemüse mit Zucchini verfeinert und Tomate-Kürbis. Bis zu drei Jahre sind die Saucen haltbar.

Die Gemüsesaucen sind im Attler Markt erhältlich, solange der Vorrat reicht.

# Festliches Menü in Kantine

Schon wieder konnte die Weihnachtsfeier für die Beschäftigten der Attler Inntal-Werkstätten in diesem Jahr nicht stattfinden. Die Fleischvarianten des Festmenüs der geplanten Weihnachtsfeiern gab es dafür in der Kantine. Mitte Dezember stand in Abstimmung mit Werkstattleiter Bernhard Gutschmidt Wildgulasch und Bioschweinebraten auf dem Speiseplan, die Küchenchef Stefan Sihon und Koch Uwe Hofmann mit besonderen Beilagen wie Haselnussspätzle ergänzten. - **re**

Spenden für die Johanniter-Weihnachtstrucker

## Schüler*innen denken an Kinder in Südosteuropa

Die Aktion Weihnachtstrucker bringt schon seit fast 30 Jahren Kindern in Südosteuropa Pakete zu Weihnachten. Eine Liste gibt vor, was besonders gebraucht wird: zum Beispiel befinden sich darauf Grundnahrungsmittel wie Mehl, Öl, Nudeln und Reis, außerdem Zucker, Schokolade, Kakao, Kekse und Multivitamintabletten, aber auch Hygieneartikel wie Duschgel, Zahnpasta und Zahnbürsten. Auch darf ein kleines Geschenk mit hinein wie ein Malbuch oder Stifte. „Ich habe schon im vergangenen Jahr bei der Aktion mitgemacht", sagt Lena Becker, Schülerin der BS3. Damals kamen in der Makarius-Wiedemann-Schule zwölf Pakete zusammen. In diesem Jahr konnte der Weihnachtstruck der Johanniter bereits 21 Pakete in der Schule abholen. Alle Klassen haben sich an der Aktion beteiligt, dazu auch einzelne Schüler*innen, Lehr- und Assistenzkräfte sowie Lernbegleitungen. Einige Klassen haben zudem selbst eine Weihnachtskarte gestaltet und in die Pakete gelegt. „Die Aktion fanden alle super", sagte Schülerin Lena. „Wir habe gern mitgeholfen, weil wir den Kindern in Südosteuropa helfen wollen." -**re**

**Verlosung von Attler Sternstunden für die Wohngruppen**

# Schöne Stunden als Hauptgewinn

**Die Aktion Sternstunden des Bayerischen Rundfunk hilft seit rund 28 Jahren Kindern. In Anlehnung an den Namen dieser Benefizaktion riefen Mirjam Trebes, Gabi Kollmer und Matthias Lindner vom Fachdienst die Attler Sternstunden ins Leben: Gemeinsam mit Kolleg*innen verschenken sie schöne Stunden an die Wohngruppen.**

Krampus Gabi Kollmer, Engel Matthias Lindner und Nikolaus Mirjam Trebes verlosten im ATTL TV 18-mal schöne Stunden - Lagerfeuer und Backen waren doppelt vertreten.

Im Rahmen einer Auslosung, die auf ATTL TV übertragen wurde, zog Matthias Lindner als Weihnachtsengel die Aktionen, zu denen Nikolaus Mirjam Trebes dann die Gewinnergruppen loste. Attler Kolleg*innen, die in ganz verschiedenen Bereichen der Stiftung Attl arbeiten, organisieren die 18 Angebote. So gewann zum Beispiel die Stephanusgruppe einen Besuch von Clownin Tilda alias OBA-Leiterin Theresa Fuchs oder die WG 7 einen Kurs zum Likörmachen. Außerdem befanden sich Backen und Schlemmen, Lagerfeuer mit Livemusik, Spieleabend, ein Fotoshooting, der Besuch eines Zauberers, Glücksyoga, Feuerzangenbowle oder ein Eselspaziergang im Losesack des Engels. Die Kursleiter*innen heißen Glückspaten und setzen sich im Dezember 2021 oder Januar 2022 mit den Gewinnern in Verbindung. „Es war uns wichtig, dass sich die Gruppen bei der Einlösung nicht vermischen. Die pandemische Lage soll kein Hindernis für die Angebote sein", sagt Mirjam Trebes. Und Matthias Lindner betont: „Wir wollen eine schöne Zeit schenken und keine zusätzliche Arbeit verursachen. Natürlich gehen die Glückspaten auch auf die Bedürfnisse der Bewohner*innen und der verschiedenen Wohngruppen ein." Bewusst brachten die Veranstalter*innen Angebote zur Verlosung ein, die sonst im Alltag nicht stattfinden. Und die damit einen neuen Impuls geben können - sowohl für die Bewohner*innen als auch für die Mitarbeitenden. „Außerdem denken wir an alle Gruppen, die bei der Tombola leer ausgegangen sind", sagt Matthias Lindner. Diese erhalten ein Trostpaket, das aus zwei Flaschen Glühwein oder Kinderpunsch sowie einer großen Packung Lebkuchen besteht. -**bs**

Willkommen Erstklässler Lulu und Jakob

## Zwei Neue an der Schule

Da hatte Schulhund Willi ordentlich was zu schnuppern: Am 14. September 2021 begann die Schulzeit von Lulu und Jakob: Willi freute sich mit allen Mitschüler*innen und Lehrer*innen sehr, die beiden an der Makarius-Wiedemann-Schule begrüßen zu dürfen. Auch wenn Lulu zunächst noch skeptisch war, starteten beide doch gut gelaunt und voller Erwartung in den Tag. Daran konnte nicht mal die Tatsache etwas ändern, dass vor Betreten des Klassenzimmers eine Testung notwendig war.

## Amel Music ist neuer Schüler-Sprecher an der Makarius-Wiedemann-Schule

Hallo, ich bin der Amel und ich bin 15 Jahre alt. Ich möchte euch etwas mitteilen: Ich wurde 2021 in der Makarius-Wiedemann-Schule zum Schülersprecher gewählt. Ich wurde zusätzlich zum Gruppensprecher in der Balugruppe (HPT) gewählt, und in der Klasse MS 4 bin ich zum Klassensprecher gewählt worden. Ich habe mich darüber sehr gefreut. Liebe Grüße, Amel

Der Kreis Arche Noah pilgert jedes Jahr nach Altötting

# Wichtiger Beistand in schwierigen Zeiten

Nachdem die Teilnehmer*innen des Arche-Noah-Kreises im vergangenen Jahr auf ihre Pilgerfahrt nach Altötting verzichten mussten, war die Freude heuer umso größer. Es war außerdem der letzte Besuch der Schwarzen Madonna von Walter Weese, der Ende November an den Folgen einer Corona-Infektion verstarb.

Auch eine Impfung konnte den 83-Jährigen nicht vor einer Infektion bewahren. Zusammen mit seinen weiteren, altersbedingten Erkrankungen schwächte ihn die Infektion so sehr, dass er schließlich in die Wasserburger Klinik verlegt wurde, wo er verstarb. „Es macht mich unfassbar traurig, wie schnell wir von Walter Weese Abschied nehmen mussten", sagt Seelsorger Hans Wenisch, der die Wallfahrt des Arche-Noah -Kreises nach Altötting organisiert hat. „Dieser Pilgerausflug ist immer ein Highlight, auf das wir uns gemeinsam vorbereiten." Die Teilnehmer überlegten sich Fürbitten, die sie dann in einer Andacht in der Basilika Sankt Anna vorbrachten. Nach dem Gottesdienst mit dem Attler Pfarrer Franz Xaver Finkenzeller besuchte die Gruppe noch die Schatzkammer im Haus Papst Benedikt XVI, das Pilgermuseum und die Gnadenkapelle mit der Schwarzen Madonna. Auch eine kleine Shoppingpause für die vielen Souvenirläden wurde auf Wunsch eingelegt, bevor es dann zu einem verspäteten Mittagessen zum Bräu im Moos nach Tüßling ging. „Ich bin sehr froh, dass Walter an dieser Fahrt, die ihm immer so sehr am Herzen lag, noch teilnehmen konnte", so Hans Wenisch. Denn die Wallfahrt stärke das Gemeinsamkeitsgefühl und biete den Betreuten die Möglichkeit, ihre persönliche Wünsche zu formulieren. „Der Arche-Noah-Kreis wird Walter Weese in sein Gedenken mit einschließen." - **bs**

**Walter Weese verlas Ende Oktober noch in Altötting seine Fürbitten. Der 83-Jährige verstarb einen Monat später an den Folgen einer Corona-Infektion.**

# Wir nehmen Abschied von

## Helmut Reinold

aus der Wohngruppe Josef

* 28. Juli 1942
in Barzdorf/Freiwaldau
(Sudetenland)

† 25. November 2021
in der RoMed-Klinik Rosenheim

## Walter Weese

aus der Wohngruppe Josef

* 31. Dezember 1937
in Böhmischdorf/Freiwaldau
(Sudetenland)

† 21. November 2021
in der RoMed-Klinik Wasserburg

## Stefan Müller

aus der Wohngruppe Michael

* 30. Dezember 1944
in Frauenzell

† 8. Dezember 2021
in der Stiftung Attl

## Impuls-Gebet

Brücke des Segens in den Tag
Gott, öffne mir die Augen dafür,
was ich heute sehen soll,
das Licht und die Schatten,
die Schönheit und die Not.
Öffne mir die Ohren dafür,
was ich heute hören soll:
das Laute und das Leise,
das Loblied und die stumme Klage.
Öffne mir das Herz dafür,
was ich heute spüren soll:
die Freude und den Schmerz,
das Vertraute und das Fremde.
Öffne mir den Verstand dafür,
was ich heute erkennen und
begreifen soll:
was mich angeht und was nicht,
was ich ändern kann
und was ich lassen muss.
Mach mich berührbar für alles,
wodurch du mich heute berühren
willst.
Dazu segne uns (mich) und alle,
die mit mir auf dem Weg sind.
Gott der uns sieht und hört,
der alles spürt und ganz versteht.
Der Vater und der Sohn und der
Heilige Geist. Amen.

Aus: Begleitheft der KLB-Augsburg Wallfahrt
daheim-über-brücken

schattdecor

Schattdecor wünscht
viel Spaß mit der aktuellen
Ausgabe des Attl-Blattl!

Folgen Sie uns auf Instagram!
@schattdecorgroup

**www.schattdecor.de**